

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern

Fachkräfte für morgen Berufliche Schulen

14. VLB-Berufsbildungskongress

09./10. November 2018 in Bamberg

Freitag, 9. November 2018

09:30 – 15:00 Uhr	Vertreterversammlung des VLB, Hegelsaal, Bamberg
16:00 – 18:00 Uhr	Öffentliche Hauptveranstaltung mit Staatsminister Bernd Sibler, Dominikanerbau, Universität Bamberg

Samstag, 10. November 2018

09:30 – 16:00 Uhr	Große Lehr- und Lernmittelausstellung
10:00 – 12:30 Uhr	Forum Bildungspolitik und Forum Dienstrecht
13:30 – 16:00 Uhr	Fachliche und allgemeine Arbeitskreise/Workshops



UNSERE THEMEN

- > **Fachkräfte für morgen**
Pankraz Männlein, stellv. VLB-Vorsitzender, stellt im Vorfeld des Berufsbildungskongresses vier Gelingensbedingungen auf, um die Qualifizierung von Fachkräften zu gewährleisten.
- > **VLB-Berufsbildungskongress**
Das Gesamtprogramm des Kongresses und die Arbeitskreise/Workshops und Foren werden detailliert vorgestellt.
- > **Von Deggendorf nach Bamberg**
Die VLB-Referenten für Bildungspolitik, Dienst- und Beamtenrecht, Lehrerbildung, Fachlehrer, Berufliche Ober- und Wirtschaftsschulen ziehen eine Zwischenbilanz.
- > **Schulen als echte Partner**
Hans Käfler, ehem. VLB-Vorsitzender, berichtet vom Meinungsaustausch der VLB-Spitze mit dem Vorstand der IG Metall.
- > **Dienstrecht aktuell**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, informiert über die Laufbahnnachzeichnung und eine aktuelle Dienstvereinbarung für die Tätigkeit als Wahlhelfer.
- > **Demokratische Werte**
Maria Mederer, zentrale Schulpsychologin für den beruflichen Bereich in Mittelfranken, berichtet von einem Projekt mit Berufsintegrationsklassen zur Wertevermittlung.

THEMA DES TAGES

03 Pankraz Männlein: Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen

14. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

5 Das Programm des Berufsbildungskongresses
6 Arbeitskreise / Workshops
9 Foren Bildungspolitik und Dienstrecht
10 Von Deggendorf nach Bamberg – eine Zwischenbilanz

BILDUNGSPOLITIK

16 Hans Käfler: Meinungsaustausch mit IG Metall Vorstand – Wir wollen echter Partner werden; es ist an der Zeit!
17 BvLB: Forderung unseres Bundesverbandes – Höhere Investitionen in die berufliche Bildung
18 Tobias Schneider: Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildungslandschaft – Münchner Bildungskonferenz
19 abl: Arbeitsgemeinschaft kommentiert Überlegungen zur Bildungsfinanzierung – Konstruktiv, realistisch, seriös

DIENSTRECHT

19 BBB: Deutliche Absage des Bayerischen Beamtenbundes – Hände weg von der Alterssicherung der Beamten
20 Wolfgang Lambl: KM und HPR schließen Dienstvereinbarung – Zeitausgleich für die Tätigkeit als Wahlhelferin bzw. Wahlhelfer
21 Wolfgang Lambl: Zeitpunkt der ersten periodischen Beurteilung nach Verbeamtung auf Lebenszeit

LEHRERBILDUNG

22 BvLB: Traumberuf Lehrkraft an berufsbildenden Schulen – Vom Hörsaal in den Klassenraum
22 KM: Kultusminister Bernd Sibler gratuliert – Bayerns beste Lehramtsabsolventen 2018

LEHRERSEITE

23 Eva WoodtliWiggenhauser: Gestaltung von Unterrichtsmaterialien – Von der Kunst, Sachverhalte einfach darzustellen

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

25 Maria Mederer: Projekt der der zentralen Schulpsychologin für den beruflichen Bereich in Mittelfranken – Stärkung der Demokratiefähigkeit in Berufsintegrationsklassen

AUS DEM VERBANDSLEBEN

26 Landesverband
28 Bezirks- und Kreisverbände
30 Referate und Fachgruppen
31 Personalien

UMSCHAU

34 Für Sie persönlich
35 Nachrichtliches

Titelbild: VLB



Pankraz Männlein

Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen

Am **9. und 10. November 2018** werden sich in Bamberg beim 14. VLB-Berufsbildungskongress mehr als 500 Kolleginnen und Kollegen aus den bayerischen beruflichen Schulen treffen, um mit Vertretern des Kultusministeriums,

der Bezirksregierungen, der Sachaufwandsträger, der Parteien, der Kammern, der Betriebe als duale Partner, der Hochschulen, des ISB, der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung sowie Kolleginnen und Kollegen befreundeter Verbände aus dem In- und Ausland unter dem Motto „Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen“ zentrale Fragen der beruflichen Bildung zu diskutieren. „Fachkräfte für morgen“, das ist eine, wenn nicht die große Herausforderung, mit der sich Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur in Bayern sondern auch deutschlandweit konfrontiert sehen. Der Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft wird immer stärker und er wird mittlerweile bereits in Teilen des Ausbildungsbereichs spürbar. Auch wenn die Ausbildungsplatzsituation zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres 2018/19 sich global betrachtet relativ ausgeglichen darstellt, so muss doch festgestellt werden, dass eine beträchtliche Anzahl von Ausbildungsbetrieben einen Bewerbermangel beklagen und im Extremfall bei den Bewerbungen gänzlich leer ausgehen – und das ist in bestimmten Berufen, zum Beispiel im Fleischerhandwerk oder im Lebensmitteleinzelhandel, immer häufiger der Fall. In dieser Situation sind nicht nur die Betriebe, sondern auch die Schulen gefordert. Für die Betriebe gilt es, über attraktivere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen das Image weniger nachgefragter Ausbildungsberufe zu verbessern.

Nicht nur die allgemeinbildenden Schulen, sondern auch die beruflichen Schulen und hier insbesondere die beruflichen Vollzeitschulen können über eine zielgerichtete Berufsorientierung Chancen und Karrieremöglichkeiten im und über den Beruf – auch im Vergleich zu akademischen Bildungswegen – herausstellen und junge Menschen so für eine Berufsausbildung gewinnen. Ist dieses gelungen, ist es Auftrag der beruflichen Schulen die Auszubildenden für die Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechend zu qualifizieren und bereits im Beruf stehende Mitarbeiter fort- und weiterzubilden.

Hier sind es insbesondere die beruflichen Schulen, die ihren Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses leisten, indem sie diese wichtige Aufgabe gerne annehmen und bei deren Lösung sie ihre Kompetenzen und Qualifikationen einbringen. Sie sind spezialisiert, Jugendliche und (junge) Erwachsene an den beruflichen Vollzeitschulen auf eine qualifizierte Berufsausbildung vorzubereiten, sie bilden im dualen System in enger Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben in über 300 Aus-

bildungsbereichen aus und bieten darüber hinaus mit vielen weiteren Bildungsgängen, wie Fachschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen sowie Fachakademien berufsbezogene Weiterbildungsangebote.

Um diese große Aufgabe, die Fachkräfte für morgen zu qualifizieren, leisten zu können, bedarf es gut ausgestatteter und arbeitsfähiger beruflicher Schulen. Im Einzelnen bedeutet dies, dass zumindest die folgenden vier Gelingensbedingungen für eine zukunftsweisende Berufsbildung gesichert sind:

Gelingensbedingung 1: Personelle Ausstattung

Berufliche Bildung wird nur dann erfolgreich sein können, wenn den Schulen eine ausreichende Unterrichtsversorgung garantiert ist. Und da wird es schon schwierig, denn gerade berufliche Schulen leiden unter dem Fachkräftemangel. Ihnen fehlen insbesondere in den Fachrichtungen Elektro-, Metall-, Bau-, und Informationstechnik, Agrarwirtschaft, Soziales und Pflege sowie Wirtschaft und Verwaltung die Nachwuchs-Lehrkräfte. Hier ist schnelles und zielführendes Handeln durch die Bayerische Staatsregierung angezeigt. Das wird nur dann gelingen, wenn die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen den Vorstellungen der Nachwuchskräfte entsprechen. Gleiches gilt selbstredend immer auch für die bereits an den Schulen tätigen Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus sind diese durch zukunftsweisende Fortbildungsangebote in ihrer Professionalität auf dem Laufenden zu halten.

Gelingensbedingung 2: Sachliche Ausstattung

Moderne Berufsbildung braucht auch eine entsprechende Ausstattung. Diese fängt bei einer lernförderlichen und motivierenden Architektur für den Lern- und Lebensraum Schule an, umfasst (multifunktionale) Fach-, Gruppenarbeits- und Aufenthaltsräume, Kreativräume, Bibliotheksräume, die Mensa sowie die Ausstattung und Möblierung der Räume und reicht in der digitalen Welt bis zu den technisch-medialen Einrichtungen und Anbindungen. Auch hier besteht in unserem Land noch Handlungsbedarf, insbesondere bei den Schulsachaufwandsträgern. Das sind keine utopischen Erwartungen – solche Schularchitektur und -ausstattung sind bei einer Reihe von Schulneubauten, wie zum Beispiel am Staatlichen beruflichen Schulzentrum in Neusäß, schon realisiert.

Gelingensbedingung 3: Lehr-Lern-Konzepte und -Arrangements

Zur Erfüllung des Bildungsauftrags, junge Menschen auf eine anspruchsvolle Berufstätigkeit im 21. Jahrhundert vorzubereiten, werden für den Unterricht an beruflichen Schulen neben Freiräumen für innovative Unterrichtsansätze zukunftsbezogene Lernsituationen, Lehr-Lern-Arrangements und entsprechende Unterrichtskonzepte benötigt, die z. B. auf ein Leben und Arbeiten in einer digitalen Welt, auf Globalisierung

und Internationalisierung bzw. für den ökonomischen und technologischen Strukturwandel qualifizieren. Die Erarbeitung der damit verbundenen Unterrichtsmaterialien sollte – will man den hohen Standard der beruflichen Bildung auch zukünftig sichern – in Kooperation mit Hochschule und betrieblicher Praxis und von speziell für solche Entwicklungsarbeiten freigestellten und erfahrenen Lehrkräften geleistet werden.

Gelingensbedingung 4: Lern- und arbeitsförderndes Schulklima

Bei dem Schulklima bzw. bei der Schulatmosphäre geht es um die Gestaltung des Sozialsystems Schule, um so einen möglichst optimalen Raum für die intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Hierbei kommt es darauf an, wie Schule empfunden wird: am besten angenehm, wohltuend und human.

Zusammenfassend sind diese Gelingensbedingungen die „Zutaten“, um unsere Schülerinnen und Schüler zu kompetenten Fachkräften der Zukunft zu qualifizieren, und sie gleichzeitig auf ein auf Selbstverwirklichung ausgerichtetes und individuell zu gestaltendes Leben vorzubereiten.

Am 9. und 10. November werden beim Berufsbildungskongress in Bamberg in den Vorträgen, den Präsentationen und Diskussionsforen diese vier Gelingensbedingungen Gegenstand der Beratungen sein, um so punktuell zu ihrer Konkretisierung beizutragen. Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen und auf Ihre Anregungen.

Ihr Pankraz Männlein
Stellvertretender VLB-Landesvorsitzender



01

01 Bamberger Konzert- und Kongresshalle.

Bild: Bamberg Congress + Event GmbH

02 Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg.

Bild: Andreas Praefcke

03 Ziegelbau, Welcome Kongresshotel Bamberg.

Bild: Bamberg Congress + Event GmbH



02



03

14. VLB-Berufsbildungskongress in Bamberg

Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen

Stand September 2018

Donnerstag, 8. November 2017

13:00 Uhr **Sitzung des Hauptvorstandes**
Staatliche Berufsschule III Bamberg,
Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

Freitag, 9. November 2018

09:30 Uhr – 15:00 Uhr **Vertreterversammlung des VLB**
Hegelsaal, Bamberg Konzert- und Kongresshalle
Mußstraße 1, 96047 Bamberg

09:30 Uhr **Kurze Meditation und Totengedenken**

13:00 Uhr **Mittagessen**

16:00 – 18:00 Uhr **Öffentliche Hauptveranstaltung des 14. VLB-Berufsbildungskongresses**
Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

18:00 Uhr **Pressegespräch des VLB**
Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

19:30 Uhr – 24:00 Uhr **Festliche Abendveranstaltung des VLB**
Ziegelbau, Welcome Kongresshotel Bamberg
Mußstraße 7, 96047 Bamberg

Samstag, 10. November 2018

Foren, Lehr- und Lernmittelschau, Arbeitskreise/Workshops
Staatliche Berufsschulen II + III Bamberg, Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

09:00 Uhr – 16:00 Uhr **Lehr- und Lernmittelschau**

09:30 Uhr **Ökumenische Morgenandacht**

10:00 Uhr – 11:00 Uhr **Forum Bildungspolitik**
11:30 Uhr – 12:30 Uhr **Forum Dienstrecht**
parallel

09:30 Uhr – 13:20 Uhr **Rahmenprogramm**

11:30 Uhr – 13:30 Uhr **Mittagessen**

13:30 Uhr – 16:00 Uhr **Arbeitskreise/Workshops**

16:00 Uhr **Ende des Berufsbildungskongresses**

Arbeitskreise / Workshops

10.11.2018, 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr
(viele Arbeitskreise/Workshops werden um 13:30 Uhr und um 14:45 Uhr angeboten)

AGRARWIRTSCHAFT

Thema Adolph-Kolping-Berufsschule Bamberg 14:00 Uhr
Schulbienen vs. Pflanzenschutz
Leitung Andreas Pump / Gerd Bauer
Referenten Bernd Meichsner (AKBS Bamberg), Mathias Krauß (AELF Bayreuth)
Ort Adolph-Kolping-Berufsschule Bamberg, Kloster-Langheim-Straße 9, 96050 Bamberg

BÜROBERUFE

Thema Neue Entwicklungen und Trends beim Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“
Leitung Barbara Maier, Gerda Amler, Klaus Biersack, Wilhelm Stelzl
Inhalt 1. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der BiBB-Berufes „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“
2. Trends, die den Büroberuf maßgeblich beeinflussen: Digitalisierung, Inklusion, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
3. Unterstützung bei der Entwicklung eines Medienkonzeptes für den Büroberuf im Schuljahr 2018/2019
4. Die Umsetzung des ECDL an den Schulen

DIENSTRECHT

Thema Informationen zum Beihilferecht in Bayern
Leitung Rudolf Keil
Referent Werner Krefz, Landesamt für Finanzen (LfF) – Beihilferecht
Inhalt Beihilfanspruch / Berücksichtigungsfähigkeit / Bemessungssätze / Beihilfefähige Aufwendungen, insbesondere Ärzte, Zahnärzte, Heilpraktiker, Arzneimittel, Hilfsmittel (Sehhilfen), stationäre Behandlung (Krankenhaus, Reha), Vorsorge, Ausland, Beispiele aus der Praxis

DIGITALE SCHULE

Thema Pädagogische Oberfläche für den Computerraum – Zentrale Softwareverteilung
Leitung Martin Endres, campus Lan Software GmbH
Inhalt Einsatz einer pädagogischen Oberfläche. Die Zentrale Software-verteilung für alle gängigen Betriebssysteme in der Schule.

ERNÄHRUNG, VERSORGUNG UND NAHRUNG

Thema Welche Anforderungen stellt die freie Wirtschaft beim Einsatz an eine/n ausgebildete/n Assistent/in/en für Ernährung und Versorgung / Hauswirtschaftler/in?
Leitung Christa Piendl, Erika Eisenbarth
Referent Frau Nebel

Inhalt Die Anforderungen der Arbeitswelt an die Fachkraft haben sich im Bereich Ernährung und Versorgung in den letzten Jahren stark verändert. Gerade für die Versorgung von älteren Personen sowie auch bei Kindern werden die Assistenten für Ernährung und Versorgung nach ihrer Ausbildung verstärkt als Arbeitskraft gesucht und eingesetzt. An unsere jungen Fachkräfte werden beim Berufseinstieg häufig hohe spezifische Anforderungen in ihrem neuen Arbeitsumfeld gestellt, die sie trotz ihrer gut fundierten Ausbildung oftmals nicht erfüllen können. Damit wir als „Ausbilder“ bei der Vermittlung von notwendigen Ausbildungsinhalten in der BFS auf diese schnellen Veränderungen in der Arbeitswelt reagieren können soll uns dieser Vortrag motivierend unterstützen.

FÖRDERBERUFSSCHULE

Thema Die Förderberufsschule in Zeiten der Inklusion – wichtiger den je!
Leitung Peter Fleischmann
Inhalt Förderberufsschulen stellen eine notwendige und sinnvolle Ergänzung der Berufsschulen in der Ausbildung dar. Im Rahmen des Workshops wollen wir die Position der FBS in der Bildungslandschaft diskutieren und neue Wege vorstellen.

FOSBOS

Thema Von den Aufnahmebedingungen bis zum Zeugnis der Hochschulreife - ein Erfahrungsaustausch zu den Neuerungen an der Beruflichen Oberschule
Leitung Markus Domeier

GESUNDHEIT UND SOZIALES

Thema Selbstfürsorge für Lehrer
Leitung Sabine Nasner, Heiligenfeld GmbH

GESUNDHEITSBERUFE

Thema Stand der Entwicklung der Berufsgesetze im Pflege- und Gesundheitswesen
Leitung Wolfgang Lamprecht
Referenten Sabine Mesech, Dresden (Stellv. Landesvorsitzende Sachsen) MRin Christine Hefer, Kultusministerium
Inhalt Die Neufassung des Pflegeberufsgesetzes wurde auf den Weg gebracht und tritt 2020 in Kraft. Welche Auswirkungen hat dies auf die Ausbildung an den Berufsschulen? Wie entwickeln sich die anderen Berufsgesetze? Lösen Hochschulangebote die beruflichen Ausbildungen ab?

HANDEL

Thema Aktuelles rund um die Handelsberufe
Leitung Petra Prockl, Sabine Schneider

INFORMATIONSVERRARBEITUNG

Thema Umgang mit Fakenews im Unterricht – Schwerpunkt soziale Medien
Leitung Heike Schmich
Referenten Robert Reitberger, Sarah Litz

Inhalt An konkreten Beispielen wollen wir uns dem Thema fakenews annähern und Ihnen dabei praktische Tipps geben, wie Sie das Thema im Unterricht aufgreifen können. Sie erhalten Handwerkszeug und werden selbst zum „Faktenchecker“. Der Schwerpunkt liegt im Bereich soziale Medien, da immer mehr Menschen ihre Nachrichten aus facebook und co. beziehen (Thema Filterblase / Echokammer)

JUNGE PÄDAGOGEN

Thema Themen, Probleme und Wünsche der jungen Lehrer im VLB
Leitung Lena Kriechenbauer, Kathrin Reinisch
Inhalt Wir beschäftigen uns in einer Diskussionsrunde mit den aktuellen Themen, die uns junge Lehrer im VLB betreffen.

HOLZTECHNIK

Thema Denkmalschutz
Leitung Johannes Pfeufer

LEHRERBILDUNG

Thema Neue Entwicklungen in der Lehrerbildung
Leitung Max-Peter Neumann
Referent MR Jochen Hofmann, Kultusministerium
Inhalt Die aktuellen Entwicklungen in der Lehrerbildung werden dargestellt und diskutiert.
MR Jochen Hofmann informiert aus Erster Hand.

LEHRERGESUNDHEIT

Thema Stress-Abbau und Stress-Prävention
Leitung Andreas Büttner, AMB Relax
Inhalt Achtsamkeit als Grundlage für Ruhe und Gelassenheit; kleine Übungen für mehr Konzentration und Energie.

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Thema Führungskräfte auf dem Weg zur Führungspersönlichkeit
Leitung Franz Einsiedler
Inhalt Zahlreiche Studien belegen, dass deutsche Unternehmen genauso wie Institutionen im öffentlichen Dienst,
• die einen Führungsstil pflegen, der Mitarbeiter motiviert, und fördert sowie einen stabilen Rahmen für deren Befähigung schafft,
• die bei der Besetzung von Führungspositionen den Schwerpunkt auf die persönliche Qualifikation und nicht auf fachliche Leistungen legen, wesentlich erfolgreicher agieren und dadurch sehr viel mehr Geld einsparen als Unternehmen und Institutionen, für die Menschenführung nur eine Nebenrolle spielt.
Der Workshop gibt einen Überblick über die wesentlichen Inhalte, mit denen sich „Führungskräfte“ auf dem Weg zur „Führungspersönlichkeit“ unweigerlich auseinandersetzen müssen.

RELIGION / ETHIK

Thema Die Zukunft des Religionsunterrichts an Berufsschulen.
Konfessionell-kooperativ, multireligiös, ...
Leitung Hartmut Garreis

Referenten Dr. Andrea Kabus / Prof. Dr. Konstantin Lindner / Dr. Andrea Roth / Prof. Dr. Henrik Simojoki (alle Universität Bamberg)
Inhalt Religionsunterricht zählt zu den allgemeinbildenden Unterrichtsfächern an Berufsschulen. Angesichts der religiösen Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sowie unter den Bedingungen der komplizierter werdenden Unterrichtsorganisation des Berufsschulunterrichts stellen sich gegenwärtig vielfältige Herausforderungen, von deren Bearbeitung die Zukunftsfähigkeit des Religionsunterrichts abhängt. Es gilt, sowohl auf religionsdidaktischer Ebene wie auch in schuladministrativer Hinsicht Spielräume auszuloten und in den Unterrichtsalltag zu integrieren: Unter anderem die Option einer intensivierten konfessionellen Kooperation von evangelischem und katholischem Religionsunterricht verspricht in dieser Hinsicht Potenzial. Überdies steht es auch an, Wege zu finden, wie die multireligiöse Dimension im Religionsunterricht besser abgebildet werden kann – nicht zuletzt auch unter den Vorzeichen einer Einladung an Schülerinnen und Schüler anderer Religionen sowie an Lernende ohne formale Religionszugehörigkeit. Die beiden Religionsdidaktik-Lehrstühle (ev. und kath.) an der Universität Bamberg forschen seit längerem zu derartigen Optionen und bieten Studierenden entsprechende konfessionell-kooperative Ausbildungsformate an. Im Workshop werden diese Forschungsergebnisse und Ausbildungsformate vorgestellt sowie damit einhergehende Innovationserfordernisse hinsichtlich des Berufsschulreligionsunterrichts diskutiert.

SCHULLEITER / DIREKTOREN

Thema Aktuelles aus dem Kultusministerium
Leitung Wilhelm Ott
Mitwirkend Ltd. MR Werner Lucha, Kultusministerium
Inhalt Aktuelles aus dem Kultusministerium

SENIOREN

Thema • Beihilfe und Pflegekosten
• Barrierefreies Wohnen im Alter
Leitung Armin Ulbrich
Referenten Andreas Scholz, Landesamt für Finanzen (LfF) Beihilfestelle Ansbach / Norbert Schammann
Inhalt Die Kosten der Pflege und Unterbringung in Pflege- und Seniorenheimen. Wer und was finanziert die unterschiedlichen Pflegegrade und Heimunterbringung? Beihilfe, Pflegeversicherung (Pflicht-, Privat-) Pension / Rente / Vermögen. Wohnen im Alter – aber wie? Barrieren im Haus und Wohnung, die rechtzeitig durch bauliche Maßnahmen den Bedürfnissen des Alters angepasst werden müssen.

SOZIALKUNDE

Thema Digitale Medien im Unterrichtlichen und privaten Gebrauch – Möglichkeiten und Grenzen
Leitung Peter Lindacher
Referent Katharina Nierhoff, Medienpädagogin
Inhalt Der Arbeitskreis geht folgenden Fragestellungen nach: Welche digitalen Medien können unterrichtlich bzw. privat von Schülern und Lehrkräften ohne rechtliche Einschränkungen verwendet werden? Welche Grenzen sind der Nutzung gesetzt? Welche (online-) Quellen sind aus pädagogischer und didaktischer Perspektive geeignet? Worauf müssen Lehrkräfte, aber vor allem auch Schüler achten, wenn sie online veröffentlichen? Soziale Medien in unterrichtlicher Verwendung?

SPORT

- Thema** Der neue Lehrplan für die Berufsschule
Leitung Dr. Thomas Oschmann
Inhalt
 - Vorabinfos zum neuen Lehrplan Sport
 - Impulse vom VLB
 - Problematik vom Lehrplankommissionen

SPRACHE

- Thema** Jedes Wort wirkt – bewusste Sprache in der Pädagogik
Leitung Lingva Eterna, Institut für bewusste Sprache
Referent Sigrid Strobel, Berufsschullehrerin, Lingva Eterna Fachdozentin
Inhalt Sprache spielt in der Pädagogik eine fundamentale Rolle. Eine zielorientierte und bewusste Sprache unterstützt jede Lehrkraft in ihrer Arbeit. Die Referentin vermittelt auf der Basis des Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzeptes wichtige Grundlagen und gibt konkrete praktische Anregungen, die sich leicht umsetzen lassen.
 Bei diesem 2. Workshop im Rahmen des VLB-Kongresses legt die Referentin andere Schwerpunkte und verwendet neue Beispiele.

VERSICHERUNG

- Thema** Pflegeabsicherung und Beihilfe
Leitung Karl Girtler Bayerische Beamtenversicherung
Inhalt Was leisten die Pflegeversicherung und die Beihilfe? Wie sinnvoll ist eine private Pflegeergänzung?

WIRTSCHAFTSSCHULE

- Thema** Aktuelles rund um die Wirtschaftsschule; die ARGE Wirtschaftsschule sich vor
Leitung Randolph John

RAHMENPROGRAMM

- Samstag, 10. November 2018**
Leitung: Hans Niedermaier
- 09:30 Uhr** Treffen am Haupteingang der Berufsschule II und III Bamberg, Dr.-von-Schmitt-Straße 12
- 09:40 Uhr** Abfahrt mit dem Bus „Bamberger 6-Hügel-Tour“
 Die Fahrt führt über sechs der sieben Hügel Bambergs, an der Altenburg wird kurz Station gemacht, an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei endet die alte „Straßenbahn“ im geistlichen Herzen der Stadt.
- 11:00 Uhr** Rundgang über den Domplatz, mit Besuchsmöglichkeit des Bamberger Domes über die Obere Pfarre, das Pfahlpätzchen, Schloss Geyserswörth bis zum Gabelmann.
- 12:00 Uhr** Mittagessen im Gasthof „Wilde Rose“ in der Kesslerstraße – gleich hinter dem Gabelmann.
- 13:00 Uhr** Über das ehemalige Stadtmauerensemble – die heutige Promenade – geht es zu Fuß zurück zum Ausgangspunkt.
- 13:20 Uhr** Berufsschule II und III Bamberg: Hier besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem der verschiedenen Workshops.

LEHR- UND LERNMITTELSCHAU – AUSSTELLERÜBERSICHT

- ABM Relax, Neusorg
 BBBank eG, Karlsruhe
 C.C. Buchner Verlag, Bamberg
 Campus Lan Software GmbH, Ebersberg
 Casio Europe GmbH, Norderstedt
 CCC (commercial cards, consulting and sales)
 Cornesen Verlag GmbH, Berlin
 Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG, Konstanz
 Ernst-Klett-Verlag GmbH, Stuttgart
 Heiligenfeld GmbH, Bad Kissingen
 HH-Software GmbH, Göttingen
 Lingva Eterna, Institut für bewusste Sprache, Erlangen
 Merkur Verlag, Rinteln
 Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.
 Verlag Europa-Lehrmittel, Haan-Grutten
 Verlag Handwerk und Technik GmbH, Hamburg
 Versicherungskammer Bayern, München
 Wacom Europe GmbH, Düsseldorf

Organisatorische Hinweise

TAGUNGSMITTELSCHAU

Informationen erhalten Sie im Tagungsbüro (Sekretariat der Berufsschule).

MITTAGESSEN

Am 10.11.2018 haben Sie in der Zeit von 11:30 Uhr bis ca. 13:30 Uhr die Möglichkeit Mittag zu essen. Gutscheine hierfür erhalten Sie gegen Barzahlung am Infostand der Berufsschule. Sie können wählen zwischen:
Schäufel mit Kloß, Sauerkraut/Wirsing
Schnitzel vom Schwein mit Kartoffelsalat
Vegetarisches Pilzragout mit Semmelknödeln

Somit steht einer entspannten Teilnahme an den Foren und Arbeitskreisen oder einem Rundgang durch die Lehrmittelausstellung nichts mehr im Wege.

Das Bamberger Organisationsteam freut sich auf Ihr Kommen.

Der VLB legt großen Wert auf eine angemessene Berichterstattung über den Berufsbildungskongress. Unsere Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden bei den verschiedenen Veranstaltungen fotografieren. Wollen Sie in der Berichterstattung in vib-akzente und auf der Homepage des VLB nicht zu sehen sein, so sagen Sie es den Fotografen bitte während der Veranstaltung.



Staatliche Berufsschule I + II Bamberg.

Samstag, 10.11.2018; 10 – 11 Uhr
Forum Bildungspolitik

Es ist inzwischen eine gute Tradition, dass auf den Berufsbildungskongressen hochrangige Bildungsexperten über aktuelle Themen in der Berufsbildung diskutieren und unseren Mitgliedern einen Einblick geben, wer welche Positionen vertritt. In diesem Jahr haben wir uns dafür entschieden, auf einen speziellen Schwerpunkt zu verzichten und dafür diejenigen Bedingungen in den Mittelpunkt zu stellen, die für ein gelingendes und erfolgreiches schulischen Berufsbildungssystem in Bayern notwendig sind. Dies sind aus unserer Sicht:

1. Personelle Ausstattung – Sicherstellung der Versorgung mit Lehrkräften in ausreichendem Maß und mit guter Qualifikation
2. Sachausstattung – sowohl das Land wie die Sachaufwandsträger sind gefordert, den beruflichen Schulen eine adäquate Ausstattung einschließlich moderner Technologien und ausreichende Raumkapazitäten zur Verfügung zu stellen
3. Unterrichtskonzepte – der rasche technologische und gesellschaftliche Wandel fordert einen permanenten Anpassungsprozess hinsichtlich Didaktik, Methodik und konkreter Unterrichtsgestaltung, dazu bedarf es auch entsprechender „Manpower“
4. Schulklima und Lernumgebung – eine moderne und leistungsfähige Schule umfasst neben der professionellen Vermittlung fachlicher Inhalte auch entsprechende Betreuungs-, Unterstützungs- und Förderangebot, um neben der beruflichen auch die persönliche, soziale und gesellschaftliche Entwicklung optimal zu fördern.

Podiumsdiskussion

Gemeinsam mit Vertretern aus der Politik, vom dualen Partner sowie aus den Hochschulen wollen wir diese Themen diskutieren. Die Moderation des diesjährigen Forum Bildungspolitik übernimmt Elke Dillmann vom Bayerischen Rundfunk.

Voraussichtliche Teilnehmer

- > MDgt German Denneberg – Leitung Abteilung VI. Berufliche Schulen, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
- > Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz – Wirtschaftspädagoge, Uni Bamberg
- > Pankraz Männlein, Schulleiter, Geschäftsführender Vorstand, VLB
- > Dr. Christof Prechtel – Leiter Abteilung Bildung und Integration, Vereinigung der bayerischen Wirtschaft
- > sowie Betroffene aus der Praxis und aus dem Publikum

Wir würden uns freuen, wenn Sie möglichst zahlreich teilnehmen und mit Ihrer Anwesenheit das Engagement des VLB unterstützen.
Dr. Siegfried Hummelsberger

Samstag, 10.11.2018; 11:30 – 12:30 Uhr
Forum Dienstrecht

Die Themenbereiche „Arbeit – Unterricht – Belastung“, sowie die dafür nötige Zeit, die resultierende Qualität und die notwendige Gesunderhaltung stellen die zentralen Rahmenbedingungen aller Beschäftigten im Bereich der beruflichen Schulen dar.

Zu den zentralen Kennzeichen des Forums beim VLB-Berufsbildungskongress gehört, dass Experten zusammenkommen und im Dialog miteinander Informationen, Ideen und Meinungen zu den aktuellen Themen der beruflichen Bildung austauschen mit dem Ziel, unser berufliches Bildungssystem nachhaltig weiterzuentwickeln und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Arbeit – Unterricht – Belastung > Zeit – Qualität – Gesundheit

Deshalb geht es auch immer um dienstrechtliche Fragen und Belange. Diese wollen wir – wie gewohnt – auch wieder in Bamberg mit dem Personaljuristen des Kultusministeriums, MR Maximilian Pangerl, dem VLB-Fachgruppenleiter für Schulleitung/Direktoren Wilhelm Ott, unserem HPR-Vorsitzenden Wolfgang Lambl und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, thematisieren, darüber informieren und offen diskutieren.

Das Forum „Arbeit – Unterricht > Belastung – Zeit – Qualität – Gesundheit“ bietet dazu Gelegenheit.

Grund zu klarstellenden Informationen mit konkreten gezielter, kritisch-konstruktiver Nachfrage haben wir z. B. zu den Verwaltungsvorgaben Bereich der Unterrichtszeiterfassung und Ausgleich von Mehrarbeit sowie die Anrechnungsstunden für unsere beruflichen Schulen. Hier ist unter anderem zu klären, welche Intention hinter dem KMS „Eigenständiges Kontingent an Anrechnungsstunden für die stellvertretenden Schulleiterinnen und Schulleiter“ steht.

Ebenso wollen wir uns zu der Belastungssituation und der Gesunderhaltung unserer Lehrkräfte mit den Referenten und den interessierten Besuchern der Gesprächsrunde austauschen.

Von unseren Gesprächspartnern erwarten wir uns schlüssige, belastbare Antworten und Stellungnahmen.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, geben wir Gelegenheit zur aktiven Teilnahme, damit unsere gemeinsamen Anliegen und Forderungen durch konkrete Fallbeispiele und Situations-schilderungen den erforderlichen Nachdruck erhalten.

Sie sind herzlich eingeladen mitzureden!

Rudolf Keil

Von Deggendorf nach Bamberg – eine Zwischenbilanz

Bildungspolitik



DR. SIEGFRIED HUMMELSDERGER

Von Deggendorf nach Bamberg, da muss man quasi diagonal durchs ganze schöne Bayernland: von Altbayern aus die Donau aufwärts, durch die Oberpfalz und Mittelfranken, den Kanal entlang bis an die Gestaden der Regnitz. Eine Reise ohne ganz spektakuläre Höhepunkte wie den Eiffelturm oder die Pyramiden, aber mit vielen sehr beachtenswerten Sehenswürdigkeiten am Rande. Eine Reise der kleinen Etappen also. Ganz ähnlich muss man sich das im Rückblick auch für die Bildungspolitik vorstellen. Zwischen den beiden Delegiertenversammlungen hat sich eine Menge ereignet, der Verband war sehr aktiv und wir konnten mehr als nur einige Erfolge erreichen.

Die Verbandsspitze des VLB war in regelmäßigem Austausch mit allen Akteuren und Entscheidungsträgern auf der bildungspolitischen Ebene: Ministerien und Verwaltung, Parteien, Fraktionen und Abgeordnete, Wissenschaften und Universitäten, Bundes- und Landesverbänden, den Partnern in den Ausbildung wie Kammern, Innungen und Betrieben sowie Lehrerbildungsinstitutionen. Ziel des Verbandes war und ist dabei stets, die berufliche Bildung in Bayern insgesamt voranzubringen und die Bedingungen zu verbessern. Neu erarbeitet in Form und Inhalt wurden im Hauptvorstand des VLB z. B. die „Markierungspunkte“, also unser bildungspo-

litisches Grundsatzprogramm für die Jahre 2016 bis 2020. Außerdem wurde die neue Kolumne „Aus dem Landtag“ für die *vlb-akzente* eingeführt.

Konsequente Interessensvertretung

Seite an Seite mit den Personalräten vertrat der VLB zudem konsequent die Interessen der Mitglieder. Rückblickend betrachtet hat sich also eine Menge getan, auf vielen Gebieten – aber es bleiben noch genug „offene Baustellen“. Im Nachfolgenden ein kurzes Fazit der vergangenen zwei Jahre.

Im Bereich **personelle Ausstattung** sind positiv zu verzeichnen: zusätzliche Planstellen in erheblichem Umfang; die Zuweisung von Anrechnungsstunden für Systembetreuungen und stellvertretende Schulleitungen; Erfolge bei der Übernahme befristeter Arbeitsverträge, die Einführung neuer Studiengänge. Hier waren jeweils Fortschritte zu erreichen, allerdings sind sicher auch weiterhin Anstrengungen nötig. In Zukunft wird die Referendarsvergütung ein Schwerpunktthema sein, da Baden-Württemberg hier erheblich vorgelegt hat.

Auch bei den Themen **Digitalisierung und Wirtschaft 4.0** hat sich in den vergangenen Jahren viel bewegt, sowohl was die Ausstattung der Schule, die Entwicklung von Kompetenzzentren als auch die Weiterbildungsmöglichkeiten betrifft – Vorschläge des Verbandes wurden hier in großen Teilen 1:1 umgesetzt. Hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit der ALP Dillingen, entsprechende Arbeitskreise im ISB sind gerade am Anlaufen. Wichtig, denn um Ressourcen und Ausstattung sinnvoll zu nutzen, müssen auch passende pädagogische Konzepte und Lernarrangements vorliegen.

Nach Jahren der Diskussion bewegte sich in den vergangenen Jahren auf dem Gebiet der Schulentwicklung hin zu lern- und arbeitsförderlichen Gesamtumgebungen etwas: Die Notwendigkeit von schulpsychologischer Unterstützung sowie Berufsschulsozialarbeit wird kaum mehr bezweifelt und gerade in diesem Be-

reich wurden weitere Stellen genehmigt – ein erster Schritt in die richtige Richtung.

In Hinblick auf das Dienstrecht gab es eine bildungspolitisch bedeutsame Klärung: Die Rechtsprechung bestätigte den VLB in seiner Rechtsauffassung und gab der gegenteiligen Meinung der GEW eine deutliche Abfuhr. Das Streikrecht ist bei Lehrkräften mit dem Berufsbeamtenrecht nicht vereinbar. Stets hatte der VLB betont, dass diese Forderung der GEW die Axt an die Wurzel der verbeamteten Lehrerschaft legt. Beim Thema Regelbeurteilung wurde dem Verband seitens der Fraktionen Gesprächsbereitschaft signalisiert, um die derzeit von vielen als unbefriedigend erlebte Situation zu verbessern.

Gelingende Flüchtlingsbeschulung

Ein weiterer Schwerpunkt in den zurückliegenden Jahren war die **Beschulung von Flüchtlingen und Asylbewerbern**. Hier haben die beruflichen Schulen in Bayern unter erheblichen Anstrengungen Großes geleistet, wie auch die Politik betont. Inzwischen hat sich die Belastungssituation deutlich entspannt und das in teilweise auch harten Auseinandersetzungen entwickelte bayerische System gilt als eines der besten, wenn nicht als das beste bundesweit. Von der gezielten Sprachförderung über die Einstellung von dringend benötigten Kräften bis hin zur Bereitstellung von Ressourcen passierte hier – gemessen an den üblichen langsamen Wandelprozessen in der öffentlichen Verwaltung – erstaunlich viel und erstaunlich rasch. Dass dies aus Sicht der betroffenen Schulen und Lehrkräfte vielerorts nicht genug war, mag jedoch angesichts der enormen Belastungen auch nicht wirklich überraschend sein.

Neben diesen Schwerpunkten gab es eine ganze Reihe weiterer Änderungen, bei denen der Verband eingebunden war, so etwa mit Stellungnahmen zu den überarbeiteten bayerischen Schulgesetzen. Es wurden in vielen Gebieten Fortschritte erreicht – aus Sicht der Politik und Schulverwaltung wahrscheinlich erheb-

liche, aus dem Blickwinkel vor Ort, also aus Sicht der Schulen aber noch lange nicht in ausreichendem Umfang. Kompromisslösungen liegen eben in der Natur der Politik. Dies wird sicherlich auch „nach Bamberg“ so bleiben. Im Ringen um die beste Lösung sucht der VLB weiterhin nach Verbesserungen und vertraut auf die Kraft der Argumente. Wir bleiben sachorientiert, aber scheuen auch keine Auseinandersetzungen. Exemplarisch erscheint mir folgender Dialog anlässlich eines parlamentarischen Abends; es ging um die Forderung des VLB nach einer flexibel einsetzbaren „Förderstunde“ je Klasse an den beruflichen Schulen zur individuellen Lernförderung. Abgeordneter XY: „So gut ich Sie und Ihre Argumente verstehen kann, aber wir können diese Forderung aus finanziellen Gründen nicht erfüllen, wenn wir unseren Auftrag als Haushaltspolitiker ernst nehmen.“

Antwort des angesprochenen VLB-Referenten: „Und wir werden unserer Verantwortung gegenüber den Mitgliedern und unserem Bildungsauftrag nicht gerecht, wenn wir hier Abstriche machen.“

Im Sinne des unvergessenen Karl Valentin kann man da nur sagen: Demokratie ist schön, macht aber viel Arbeit. ■

Samstag, 10. November 2018

Staatliche Berufsschulen
II + III Bamberg,
Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg

10:00 Uhr – 11:00 Uhr
Forum Bildungspolitik

11:30 Uhr – 12:30 Uhr
Forum Dienstrecht

Dienst- und Beamtenrecht



RUDOLF KEIL

Ein toller Erfolg des VLB zuerst: Es ist uns nach jahrzehntelangem Fordern gelungen, dass die Schulleiterstellvertreter mit einem eigenständigen Stundenkontingent ausgestattet werden. Mit KMS vom 19.07.2018 hat dies Kultusminister Bernd Sibler entschieden. Vielen Dank! Mit durchschnittlich drei Stunden ist ein erster Schritt in die richtige Richtung getan. Nun ist es an uns den Ausbau dieses Kontingentes zu fordern.

Individuelle Beratung

Einen Großteil der Tätigkeit eines Referenten für das Dienstrecht macht die persönliche Beratung aus. Diese erfolgt i. d. R. telefonisch und via Mail, aber auch im persönlichen Gespräch – oft in der Geschäftsstelle oder auch am Dienstort unserer Mitglieder. Dabei sind wir bestrebt, Anfragen möglichst zeitnah zu beantworten. Selbstverständlich werden alle Anfragen vertraulich behandelt. Darauf können sich unsere Mitglieder verlassen.

Mit Vorträgen werden auch größere Gruppen informiert. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Förderwerk des VLB, bei Kreis- und Bezirkstreffen oder auf Einladung durch die örtliche Personalvertretung in Personalversammlungen an den Schulen.

Altersruhestandsmodelle

Mit der Ausweitung der geblockten Antragsruhestandzeit nach Art. 88 Abs. 4 BayBG (Sabbat-

ruhezeit) auf bis zu zehn Jahre oder den Antragsruhestand mit dem Blockmodell der Altersteilzeit zu kombinieren, sind die Möglichkeiten des Ausstiegs aus dem Dienst noch vielfältiger geworden.

Um Entscheidungshilfe anbieten zu können, hat der VLB als Mitglied im Bayerischen Beamtenbund eine Software entwickeln lassen, die es ermöglicht unterschiedlichste Varianten (z. B. Antragsruhestand, Altersteilzeit, Sabbatjahr etc.) durchzuspielen und die Auswirkungen auf die Höhe der Versorgung zu simulieren („was wäre wenn?“). Seit kurzem ist es möglich, eine Nettoberechnung zu erstellen. Die Bereitschaft administrative Entscheidungen zu hinterfragen und auch mit Rechtsschutz zu überprüfen, blieb auch in den letzten zwei Jahren hoch.

Überprüfung von Gesetzentwürfen

Regelmäßig wird der VLB gebeten zu Gesetzesentwürfen Stellung zu nehmen. So z. B. zu der Änderung der Bayerischen Verwaltungsvorschriften zum Besoldungsrecht und Nebengebieten (BayVwVBes), dem Entwurf der Bayerischen Urlaubs- und Mutterschutzverordnung, dem Entwurf einer Verordnung zur Änderung arbeitszeit- und mutterschutzrechtlicher Vorschriften und dem Gesetzentwurf zur Änderung personalaktenrechtlicher und weiterer dienstrechtlicher Vorschriften. (Auflistung nicht abschließend)

Keinen Erfolg hatten wir mit unseren beiden Entschlüssen zur Arbeitszeit an den Berufsschulen und zur periodischen Beurteilung. Hier werden wir nicht locker lassen.

Ich danke Wolfgang Lambl und den Mitgliedern in der Fachgruppe Dienstrecht für die tatkräftige Unterstützung.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass an der Berufsschule die Unterrichtsspflichtzeit abgesenkt und die Ausstattung mit Anrechnungsstunden erhöht werden muss. ■

Von Deggendorf nach Bamberg – eine Zwischenbilanz

Lehrerbildung



MAX-PETER NEUMANN

Auch die letzten zwei Jahre meiner Tätigkeit als Referent der Lehrerbildung blieben spannend, war doch die Umsetzung und Weiterentwicklung der Strukturreform „Kooperation, Koordination, Kommunikation – Reform der Lehrerbildung an beruflichen Schulen 2011“ weiterhin aktuell.

Bei dem Berufsbildungskongress in Deggendorf bildete der Bereich Lehrerbildung einen der Schwerpunkte. Am Vorschlag des VLB, die zeitliche Befristung der Seminarlehrertätigkeit für die in ihrer Funktion unbefristet eingestellten Seminarlehrer auszusetzen und, wenn dieses nicht konsensfähig ist, die zeitliche Befristung zumindest gemäßigt und auf den Einzelfall bezogen umzusetzen, entspann sich eine lebhafte und kontroverse Diskussion. Leider konnte der VLB in dieser Frage kein Gehör finden.

Schüler-Feedback

Ein weiteres Thema, das sich durch die vergangenen zwei Jahre zog, war die Initiative des Kultusministeriums, das Schüler-Feedback als Ausbildungsinhalt während des Studienreferendariats verpflichtend einzuführen. Das erhaltene Feedback sollen die Studienreferendare dann mit einem Lehrer ihres Vertrauens oder mit dem Seminarlehrer/Schulleiter besprechen.

Beginnend mit dem Schuljahr 2016/2017 startete hierzu ein Modellversuch an ausgewählten Seminaren, bei dem die Referendare zweimal im Laufe von zwei Jahren verpflichtend ein schriftliches Schüler-Feedback einholen.

Der Referent für Lehrerbildung begrüßte die Initiative, ist doch das Schüler-Feedback ein sehr gutes Instrument, den Unterricht inhaltlich wie auch hinsichtlich des Unterrichtsklimas nachhaltig zu verbessern.

Auf Seiten der Referendare wurden Bedenken laut, dass dieses Feedback-Instrument Referendare unter Druck setzen könnte, sofern das eingeholte Feedback mit dem Seminar-/Betreuungslehrer bzw. mit der Schulleitung besprochen werden müssten und es auch schwierig werden könnte, wenn einige Referendare einer Seminargruppe das Feedback mit dem Seminarlehrer besprechen und andere dies eben so nicht wollen.

Der VLB nimmt diese Bedenken sehr ernst und steht hier in direktem Austausch mit den Vertretern der Referendare. Grundsätzlich ist eine Nähe zur Beurteilung unbedingt zu vermeiden.

Die in München und Nürnberg stattfindenden sogenannten „Dienstleistungsveranstaltungen“ des VLB kommen bei den Referendaren gut an, wird hier doch über den Ablauf des Referendariats, versicherungstechnische Angelegenheiten und über den VLB selbst kompakt und gut informiert. Zugleich kommen die Vertreter des VLB mit den jungen Kollegen direkt in Kontakt.

Broschüre für Referendare

Die inzwischen 100-seitige Broschüre „Der Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern“ wurde zum Frühjahr vom Referenten für Lehrerbildung (Abschnitt Vorbereitungsdienst) und den Hauptpersonalräten (Abschnitt Dienstrecht) umfassend überarbeitet und aktualisiert. Neben der Mitarbeit im „Arbeitskreis berufliche Bildung“ und der „Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände“ gab es in den letzten zwei Jahren eine Viel-

zahl von Einzelanfragen an den Referenten für Lehrerbildung. Es war schön, zu erleben, dass der VLB hier Ansprechpartner und Gesprächspartner des Vertrauens war. In einigen Fällen konnte direkt geholfen, in anderen Fällen zumindest zu den entsprechend verantwortlichen Stellen nach einem Vorgespräch weitergeleitet werden.

Neben der kontinuierlichen und intensiven verbandlichen Arbeit für die Phase II der Lehrerbildung war auch die Phase I mit dem Universitätsschulkonzept ein besonderer Schwerpunkt.

Um die Studierenden über die Phase II der Lehrerbildung zu informieren, fanden, auch durch den Referenten für Lehrerbildung, Vorträge an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der TUM School of Education statt. Des Weiteren war dem Referenten zusammen mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Pankraz Männlein der regelmäßige Kontakt zu den Universitäten, die mit der Lehrerbildung betraut sind, wichtig. Hier sei auf den entsprechenden „akzente“-Artikel verwiesen.

Konstruktive Verbandsarbeit

Exemplarisch sei das zuletzt durchgeführte Treffen mit Frau Prof. Dr. Dollinger von der Hochschule Landshut genannt, die in Kooperation mit der TUM School of Education für die Fachrichtung Maschinenbau und Elektrotechnik auch Studierenden mit Fachhochschulreife den Zugang zum Lehramt an beruflichen Schulen gerade in diesen Mangelfächern ermöglicht (siehe Artikel in der vorherigen Ausgabe der *vib-akzente*). Neben der inhaltlichen Arbeit ist es dem Referenten für Lehrerbildung wichtig, dass die Studierenden bereits in der Phase I den Verband als wichtige und nötige Interessenvertretung kennen lernen und erleben. Ein Verband lebt natürlich auch von dem und für den Nachwuchs.

Diese exemplarische Aufzählung für die Arbeit des Referenten soll genügen. Die vielen einzelnen Termine und Sitzungen hier aufzuführen, wäre zu langatmig. Meine Tätigkeit endet zum No-

vember 2018. In den vergangenen 6 Jahren war ich als Referent für Lehrerbildung über 30 000 km für den VLB unterwegs, um bei einer Vielzahl von Terminen und Gesprächen, auch mit politisch Verantwortlichen, Verbesserungen für die Lehrerbildung zu erreichen. Der aufgebrachte Zeitaufwand war enorm. Er war aber nötig, um Verbesserung in der Lehrerbildung und im Sinne des VLB zu erzielen. Erinnerung sei hier nur an die beiden durchgeführten Befragungen bei allen Seminarlehrern im beruflichen Schulwesen in Bayern.

Es war und ist sinnvoll, sich im Rahmen des VLB für die Lehrerbildung zu engagieren. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die stets offenen Türen und die vielen konstruktiven Gespräche.

Der Nachfolgerin oder dem Nachfolger in dem Amt wünsche ich viel Erfolg bei seinem Einsatz für die Lehrerbildung an beruflichen Schulen in Bayern. ■

Ihre Vorteile als VLB-Mitglied

- ▶ Der VLB ... vertritt Ihre Interessen und ist für Sie da.
- ▶ Der VLB ... informiert Sie umfassend, exakt und schnell.
- ▶ Der VLB ... versichert Sie und Ihre Familie.
- ▶ Der VLB ... veranstaltet für Sie Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen.
- ▶ Der VLB ... gewährt Ihnen Rechtsschutz.
- ▶ Der VLB ... bietet Ihnen die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten und damit den Verband und so die Bayerische Bildungspolitik mitzugestalten.
- ▶ Der VLB ... stellt Ihnen mit seiner Geschäftsstelle ein Servicezentrum zur Seite, das Sie kompetent und engagiert unterstützt.

Fachlehrer



ROBERT KÖLBL

Wie im Fluge sind die zwei Jahre vergangen, seit in Deggendorf die Vollversammlung unseres Verbandes die Weichen für Bamberg gestellt hat.

Als Referent für Fachlehrerfragen haben sich die Schwerpunkte der Arbeit in diesem Zeitraum nicht wesentlich verschoben.

Die Anträge der Vertreterversammlung sowohl aus den Bezirken als auch aus der Fachgruppe selbst bestimmen die Arbeit des Referenten. Die Herabsetzung der Arbeitszeit auf das Niveau der 4. QE oder Rahmenbedingungen zur Fachlehrerweiterbildung incl. der Freistellung und Besoldung von Regionalmentoren kann hier beispielhaft aufgegriffen werden.

Positiv verfestigt hat sich die Durchstiegs-Qualifizierung: Mit Unterstützung des Hauptpersonalrats wurde zum einen die dritte Gruppe von Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg in die Qualifizierungsmaßnahme gebracht und zum anderen ist es gelungen, auch Fachlehrkräften der Förderberufsschulen diesen Weg zu öffnen.

Der Modellversuch wurde mit einem KM verstetigt und ist nun fester Bestandteil der Qualifizierungsmöglichkeiten von Lehrkräften im beruflichen Schulwesen.

Von den Möglichkeiten entsprechend der Erweiterungen in den FuBSch Funktionsstellen für QE3-Lehrkräfte in

der Besoldungsgruppe A12 auszuweiten, dürfte mittlerweile bayernweit Gebrauch gemacht werden. Bislang fehlen aber Rückmeldungen, ob auch schon Kolleginnen und Kollegen als Mitarbeiter in der erweiterten Schulleitung in der Besoldungsgruppe A13 beschäftigt sind.

Nach wie vor ist aber die Behandlung von individuellen Anfragen einzelner Kolleginnen und Kollegen zeitlich gesehen ein Schwerpunkt der Referententätigkeit.

Schwierig hierbei ist es oftmals, zu klären ob es sich um ein Problem handelt, welches direkt in Zusammenhang mit der Ausbildung und dem Einsatz als Fachlehrkraft steht oder ganz allgemein in der Schwierigkeit des täglichen Berufsalltags liegt. Geradezu Fragen in Bezug auf Unterrichtseinsatz und der Stundenerfassung sind hierfür als exemplarische Beispiele zu nennen.

Als systematisches Problem erscheint derweilen die Zeitschiene für Fachlehrkräfte, die einen Antrag auf Versetzung an eine andere Schule oder noch genauer in einen anderen Regierungsbezirk stellen.

Der Termin hierzu liegt weit hinter dem Zeitpunkt, wo an den Schulen vor Ort schon längst der Bedarf ermittelt und eine eventuelle Anforderung eines Fachlehreranwärters vollzogen wurde.

Um eine Verbesserung bzgl. der Einkommenssituation für die nach Tarif beschäftigten Werkstattausbilder zu finden, (ausschließlich in E9 eingruppiert), liegt ein entsprechender Antrag der Vollversammlung der Delegierten vor.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen an dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders für die gute Zusammenarbeit innerhalb des VLB und der Geschäftsstelle bedanken. Besonders wichtig und wertvoll sind die Anregungen und Vorschläge aus dem Kollegium zur Verbesserung der Unterrichts- und Arbeitsbedingungen für die Fachlehrkräfte. ■

Von Deggendorf nach Bamberg – eine Zwischenbilanz

Berufliche Oberschulen



MARKUS DOMEIER

Die Arbeit in den Jahren 2016 bis 2018 war geprägt vom umfangreichen Innovationsprozess an den Beruflichen Oberschulen. Das Schuljahr 2017/18 stellt in der Geschichte der Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern eine Art Zäsur dar – die Berufliche Oberschule befindet sich in einer entscheidenden Phase des Umbruchs. Ausgehend von der Fachtagung in Herrsching im Jahr 2012 wurden in den letzten Jahren von verschiedensten Gremien viele innovative Neuerungen erarbeitet, wie z. B. die beiden neuen Ausbildungsrichtungen Gesundheit und Internationale Wirtschaft, die neu konzipierte Schulordnung mit der neuen Stundentafel und den Wahlpflichtfächern und der neue LehrplanPLUS. All diese Neuerungen werden seit Beginn des Schuljahres 2017/18 aufsteigend in den Jahrgangsstufen umgesetzt, was alle daran beteiligte Personen vor große Herausforderungen stellt.

Die Fachgruppe FOSBOS im VLB hat diesen Prozess sowohl inhaltlich im Rahmen der Anhörungsverfahren zum neuen Lehrplan und der neuen Schulordnung als auch mit der stetigen Forderung nach den dafür notwendigen zusätzlichen Personalkapazitäten intensiv begleitet. Zahlreiche Fachgruppensitzungen sowie Termine am ISB und im Staatsministerium haben in Verbin-

dung mit den daraus entstandenen Stellungnahmen erfreulicherweise zu inhaltlichen Anpassungen und zu großer Zufriedenheit der Beteiligten geführt. Dabei war es allen Mitgliedern der Fachgruppe stets ein großes Anliegen, durch intensive Einbindung der Lehrkräfte an den Schulen die Meinung der „Basis“ in den Anhörungsprozess einzubeziehen.

In mehreren Gesprächen mit den politischen Mandatsträgern und der politischen Spitze des Staatsministeriums wurde auch in den letzten beiden Jahren in offensiver Weise auf die Problematik der nicht ausreichenden Personalversorgung und die Notwendigkeit einer höheren Planstellenquote sowie einer integrierten Lehrerreserve an den beruflichen Oberschulen aufmerksam gemacht.

Die 12. und 13. FOSBOS-Tage in Ansbach und Kelheim stießen auf beachtliche Resonanz und haben sich zu einem festen Bestandteil im Jahresablauf entwickelt. Die Programme der beiden Veranstaltungen waren inhaltlich breit gefächert und gaben den teilnehmenden Lehrkräften neben dem Einblick in übergeordnete Themenstellungen gute und konkrete Impulse für die tägliche Arbeit im Rahmen der Neuerungen.

Der Referent für die Berufliche Oberschule im VLB wirkte neben den HV-Sitzungen und als Mitglied der vlb-Fachgruppe Schulleiter aktiv in der Arbeitsgemeinschaft FOSBOS der bayerischen Lehrerverbände mit, in der der VLB in den letzten beiden Jahren die Federführung innehatte.

Der Dank des Referenten für die Berufliche Oberschule gilt dem lt. Geschäftsverteilung für die FOSBOS zuständigen VLB-Landesvorsitzenden für die sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit sowie der Geschäftsstelle und allen GV- und HV-Mitgliedern für die vorbehaltlose Aufnahme in die VLB-Gremien während der ersten Amtsperiode. ■

Wirtschaftsschule



RANDOLF JOHN

Ausgangspunkt: Entschließung zur bayerischen Wirtschaftsschule 2014

Trotz eines bayern-, wenn nicht bundesweit, einmaligen und aktuellen Bildungsangebots ist die Wirtschaftsschule aufgrund bildungspolitischer Strukturentscheidungen sowie demografischer Entwicklungen von einem starken Schülerrückgang betroffen. Die Delegierten des Berufsbildungskongresses 2014 diskutierten daher in Erlangen leidenschaftlich über die Entschließung zur bayerischen Wirtschaftsschule und gaben einen klaren Auftrag: Angesichts der vornehmlich strukturell bedingten Schülerrückgänge sollte der Zugang zum Bildungsangebot der bayerischen Wirtschaftsschule für die bayerischen Schülerinnen und Schüler verbessert werden. Diese VLB-Position bestärkten die Delegierten 2016 in Deggendorf und unsere Verbandsarbeit war daher weiterhin an diesem Ziel ausgerichtet.

Erweiterung des Modellversuchs 6. Jahrgangsstufe

Im Fokus der Verbandsarbeit stand die Ausweitung des Modellversuchs 6. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschule. Mit einem Zugang ab der 6. Jahrgangsstufe wird das Bildungsangebot der Wirtschaftsschule näher an die Schullaufbahnwahl der Eltern (nach der 4. Jgst.) herangeführt. Damit – so die Überzeu-

gung des VLB – wird die Erreichung zentraler, bildungspolitischer Ziele, nämlich:

- > die Erhöhung der Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen
- > Schaffung einer zusätzlichen Schulwahl und
- > die Verringerung der Anzahl falscher Schullaufbahnentscheidungen, wirkungsvoll unterstützt.

Seit 2013/14 wurde an (nur) fünf Wirtschaftsschulen eine Beschulung ab der 6. Jahrgangsstufe erprobt. Die ersten Ergebnisse bzw. Erfahrungen waren durchaus ermutigend. Der VLB begrüßte den laufenden Modellversuch als Chance zur Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule und warb zusammen mit den in der ARGE Wirtschaftsschule verbundenen Verbänden (LEV, DBW, VBP, VLB) daher für eine Erweiterung des Modellversuchs auf alle Regierungsbezirke und Träger. Die gemeinsame Haltung der vier Verbände überzeugte: Seit 2017/18 sind sechs weitere Schulen im Modellversuch. Ein verbandspolitischer Erfolg, der ein Erfolg für die bayerischen Schülerinnen und Schüler ist.

Aber: Bizarre Lage

Das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 12. Juli 2017 bringt (zwischenzeitlich) eine unbefriedigende Situation. Seit dem Schuljahr 2017/18 sind Wirtschaftsschulen in privater Trägerschaft bereits in der Lage, Schülerinnen und Schülern ab der 6. (wenn nicht gar ab der 5.) Jahrgangsstufe aufzunehmen und ein Bildungsangebot zu machen. Kommunale und staatliche Schulen können/dürfen dies nicht. Sie müssen abwarten, ob die Evaluation des Modellversuchs eine bayernweite Einführung der Wirtschaftsschule ab der 6. Jahrgangsstufe ermöglicht. Eine – um es vorsichtig zu formulieren – bizarre Situation. Eltern können diese unterschiedliche Beschulungsmöglichkeit ihrer Kinder nur schwer nachvollziehen. Zügig geht es jetzt darum, Klarheit für Eltern, Schüler/-innen und die Wirtschaftsschu-

len zu schaffen. Für kommunale und staatliche Wirtschaftsschulen ist es wichtig, das Schuljahr 2019/20 planen zu können. Denn: auch kommunale und staatliche Wirtschaftsschulen können und wollen unseren bayerischen Schüler/-innen ein Bildungsangebot in der 6. Jahrgangsstufe machen. Darüber hinaus ist es auch für die Eltern und die gesamte Schullandschaft wichtig, in Bezug auf die Beratungsgespräche zum Übertritt in weiterführende Schulen, in dieser Thematik eine schnelle Klärung zu erreichen.

Dank für tatkräftige Zusammenarbeit

Dank gebührt unserem geschäftsführenden Vorstand, vor allem dem Landesvorsitzenden, Jürgen Wunderlich, für sein unermüdeliches Engagement und seine Unterstützung für die Belange der bayerischen Wirtschaftsschule.

Vielfacher Dank ist abzustatten an: den Vorstand der Landeselternvereinigung (LEV), Frau Brunner, Frau Liboschik und Herrn Dr. Ruderich, den Verband bayerischer Privatschulen (VBP) mit seinem Vorsitzenden Bernd Dietrich und

die Sprecher/Vertreter der Direktorenvereinigung Bayerischer Wirtschaftsschulen (DBW), Bernd Dachser, Falko Krauß, Elmar Tittes und Gerald Wölfel.

Ein weiterer Dank geht an die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw), die der Wirtschaftsschule nicht nur mit Worten und Argumenten zur Seite steht, sondern den Modellversuch als Exklusivsponsor unterstützt.

Zudem geht ein großes Dankeschön an die berufliche Abteilung des Kultus-

ministeriums. Es sei erneut daran erinnert, dass die Wirtschaftsschule ohne das aktive Handeln der beruflichen Abteilung nicht die jetzige curriculare Vorreiterrolle im Rahmen des LehrplanPlus einnehmen könnte. Und die Bayerische Wirtschaftsschule hat dort – insbesondere im für die Wirtschaftsschule zuständigen MR Dr. Frey – einen ihrer wichtigsten Fürsprecher und offenen Gesprächspartner! In diese Gespräche eingebunden waren/sind zahlreiche VLB-Kenner der bayerischen Wirtschaftsschule – ihnen gebührt ebenso Dank wie all denjenigen, die an den Regierungen, an den Schulen vor Ort und, und ... das Wohl der Wirtschaftsschule im Auge haben.

Der VLB hofft auf weitere, gute Zusammenarbeit und reicht all seinen Mitstreiter/-innen im Sinne der bayerischen Schülerinnen und Schüler seine Hand.

Wirtschaftsschultag – 23. März 2019

Nichtsdestotrotz: Die Reform der Wirtschaftsschule ist aus Sicht des VLB mit der Einführung des neuen Lehrplans und der ersten korrigierten Abschlussprüfung 2017/18 noch nicht beendet.

Die Rückmeldungen zur Abschlussprüfung aus den Reihen der Fachbetreuer/-innen gilt es ernst zu nehmen.

Weitere Reformschritte im strukturellen und auch im curricularen sowie im Bereich der Abschlussberechtigung sind in Zukunft zu diskutieren.

Der 16. Tag der bayerischen Wirtschaftsschule wird hierfür eine ideale Plattform sein.

Daher: Save the date! 23. März 2018 – Wirtschaftsschule Alpenland Bad Aibling, Max-Mannheimer-Straße 6. ■

14. VLB-Berufsbildungskongress
9./10. November 2018 in Bamberg

Meinungsaustausch mit IG Metall Vorstand

Wir wollen echter Partner werden – es ist an der Zeit!

HANS KÄFLER

„Wir wollen echter Partner im System der beruflichen Erstausbildung werden – das ist unser Anspruch“, brachte es der ehemalige VLB-Vorsitzende, Hans Käfler, bereits eingangs der Gesprächsrunde auf den Punkt. Es kann nicht sein, so Käfler weiter, dass insbesondere die Industrie- und Handelskammern die Ressourcen der beruflichen Schulen bei den Abschlussprüfungen intensiv nutzen, aber die über Jahre hinweg erhobenen Leistungsnachweise der Berufsschullehrer weitgehend ignorieren.

Zu einem Meinungsaustausch eingeladen hatte der Vorsitzende des VLB, Jürgen Wunderlich, neben Hans Käfler auch den stellv. Vorsitzenden Pankraz Männlein, sowie Reinhard Böckl, Bildungsexperte IG Metall Vorstand.

Die Forderungen des VLB in Sachen Berufsabschlussprüfung sind ja nicht neu und wurden u. a. bereits im Jahr 2011 durch Arbeitgeberverbände in Form eines Modellversuches mit dem Titel „Neugestaltung Prüfungswesen“ aufgegriffen. Die damalige Zielformulierung „Deutliche Effizienzsteigerung im Prüfungswesen für alle Beteiligten durch die Verlagerung der schriftlichen Prüfungen an den „Dualen Partner Berufsschule“ sowie die Abnahme der praktischen Prüfungen mit Prüfern aus den Betrieben“ ist insbesondere im ersten Punkt identisch mit unseren Vorstellungen so Käfler.

Somit wäre lt. damaliger Modellversuchsbeschreibung die „Konsequente Zuweisung der fachlichen Verantwortung an die jeweiligen „Know-how-Träger“ (Berufsschule und Betrieb)“ gegeben. Damit wird deutlich, dass uns die Arbeitgeberverbände durchaus – und nicht nur bei Grußworten und Abschlussfeiern – als Partner betrachten.

Gescheitert ist das Ganze letztendlich an den massiven Protesten von Vertretern der Kammern, die damit ihr ökonomisches Geschäftsmodell mit PAL, AKA und ZPA im Prüfungswesen in Gefahr sahen. Stellt sich die Frage: darf es in der be-

ruflichen Bildungslandschaft wirklich so sein: „IHK locuta – causa finita“, die IHK hat gesprochen – die Sache ist beendet?

Neuer Anlauf im Landesausschuss für Berufsbildung der bay. Staatsregierung

Dass Änderungen im Prüfungswesen, auch gegen den massiven Protest der Kammern möglich sind, zeigt sich bei der praktischen Prüfung, dem betrieblichen Auftrag, den die Sozialpartner gemeinsam, gegen den Widerstand der Kammern durchgesetzt haben.

Die Form der Berufsabschlussprüfung steht jetzt wieder auf der Agenda! Der Landesausschuss für Berufsbildung der bayerischen Staatsregierung beschäftigt sich intensiv mit der Thematik und hat einen Unterausschuss beauftragt, Möglichkeiten aufzuzeigen ob andere Modelle der schriftlichen Prüfung als effizientere Alternativen zur derzeitigen Form in Betracht gezogen werden könnten.

Alternative Prüfungsformen

Die Möglichkeit auch andere Prüfungsmodelle umzusetzen, zeigt ein Blick nach Baden-Württemberg oder ins Nachbarland Österreich. In Österreich beispielsweise schreibt die zuständige Wirtschaftskammer in ihren Informationen über die Lehrabschlussprüfung u. a.: „Die Lehrabschlussprüfung gliedert sich in eine theoretische und eine praktische Prüfung. Die theoretische Prüfung entfällt, wenn der Prüfungswerber das positive Abschlusszeugnis seiner Berufsschule vorweisen kann ...“

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick in das Positionspapier 2020 der bayerischen Industrie- und Handelskammern. Darin wird „mehr Eigenständigkeit und Verantwortung der Berufsschulen“ eingefordert. Konkretisiert wird das u. a. durch die Forderung nach mehr „aktive(r) Unterstützung durch das Kultusministerium zugunsten einer verstärkten Anrechnung der Mitwirkung von Berufsschullehrern in den IHK-Prüfungsausschüssen.“ Hier sollen also wieder öf-

fentlich-rechtliche Aufgaben der Industrie- und Handelskammern, die durch die von den Betrieben bezahlten Prüfungsgebühren bereits finanziert sind, durch den Staat, für den eine IHK den Status einer nachgeordneten Behörde hat, zusätzlich subventioniert werden. Das Ziel ist offensichtlich: Das „Geschäftsmodell“ der beruflichen Erstausbildung noch stärker zu Lasten des Steuerzahlers zu ökonomisieren.

Mit der österreichischen Variante wäre übrigens das Problem der Industrie- und Handelskammern beim Einsatz von Berufsschullehrern als Prüfer auf einen Schlag gelöst. Die Kammern könnten – wenn sie wollten – dabei enorme Einsparungen für ihre Pflichtmitglieder und Ausbildungsbetriebe erreichen.

Wer soll den Lehrstoff prüfen, den die Berufsschule vermittelt?

Böckl betonte während des Gespräches, dass die Noten der Berufsschule letztendlich den erworbenen Wissensstand in Form von Leistungsfeststellungen wieder geben. Die Aufgabe der Berufsabschlussprüfung, so Böckl weiter ist die Feststellung der beruflichen Handlungsfähigkeit. Diese Handlungsfähigkeit kann am besten in der betrieblichen Praxis nachgewiesen werden, durch kompetentes berufliches Handeln. Schriftliche Prüfungsaufgaben sind meist nur eine konstruierte Abbildung der Praxis und oftmals auch nur Wissensabfragen. Die Aufgabenstellung ist dabei sehr aufwendig. Es stellen sich die Fragen, was können solche Aufgaben im Kontext der Feststellung der beruflichen Handlungsfähigkeit überhaupt leisten und werden schriftliche Aufgaben dazu überhaupt benötigt? Kenntnisse könnten auch durch Fachgespräche geprüft werden.

Das häufigste Argument der Industrie- und Handelskammern gegen die Übernahme der Berufsschulnoten in das Berufsabschlusszeugnis ist die „bundesweitliche Vergleichbarkeit“. Spätestens seit Einführung des betrieblichen Auftrags als einer Form der praktischen



Von links: Hans Käfler, ehem. VLB-Vorsitzender, Reinhard Böckl, Bildungsexperte IG Metall Vorstand, Jürgen Wunderlich, VLB-Vorsitzender, Pankraz Männlein, stellv. VLB-Vorsitzender.

Prüfung, ist dieses Argument allerdings vollkommen entwertet. Hier lohnt auch ein Blick in die regionalen Prüfungen der Innungen bei den Handwerkskammern. Es stellt sich auch die Frage, machen die Hochschulen, die weitgehend auf Abschlussprüfungen verzichten, alles falsch bei der Notenfindung?

Pankraz Männlein gibt zu bedenken, ob das Qualitäts-Argument eigentlich zieht. Wenn Berufsschullehrer bei PAL, AKA und ZPA die Prüfungsaufgaben erarbeiten, die Prüfungen anschließend im Rahmen ihrer Prüfertätigkeit beaufsichtigen und die Prüfungsaufgaben bewerten, dann ist zunächst nicht zu sehen, weshalb diese Prüfungen eine höhere Qualität haben sollen, als die Noten, die dieselben Lehrer über Jahre hinweg in der Berufsschule vergeben haben. Berücksichtigt man, dass inzwischen so gut wie alle Berufsschulen in Bayern ein Qualitätsmanagement haben, dann ist dieses Argument seiner Meinung nach erst recht in Frage zu stellen. Böckl merkt in diesem Zusammenhang noch an, dass die Kammern derzeit große Probleme mit der Rechtssicherheit von Prüfungen haben.

Was sagt das Berufsbildungsgesetz?

Selbst das Berufsbildungsgesetz hebt die Rolle der Berufsschule unter § 38 Prüfungsgesetz hervor: „Durch die Ab-

schlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In ihr soll der Prüfling nachweisen, dass er die erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.“

Jürgen Wunderlich ist vollkommen zustimmen, wenn er meint: „Wer sollte denn besser beurteilen können, dass die Auszubildenden mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut sind, als die Berufsschule? Es ist längst hohe Zeit, dass unsere Forderung „echter Partner im dualen System der Berufsausbildung zu werden“ die dem Geist einer modernen Beruflichkeit entspricht, umgesetzt wird.“

Forderung unseres Bundesverbandes

Höhere Investitionen in die berufliche Bildung

Die im September veröffentlichte OECD-Studie „Bildung auf einen Blick 2018“ zeigt, dass für die Mehrheit der jungen Menschen die Bildungs- und Berufschancen gut bis ausgezeichnet sind. Dabei sorgt die berufliche Bildung für hohe Beschäftigungsquoten. „Eine betriebliche Ausbildung schützt fast genauso gut vor Arbeitslosigkeit wie ein Studium. 25- bis 30-Jährige mit Berufsausbildung kommen auf eine ähnliche Beschäftigungsquote (83 Prozent) wie jene mit einem Hochschulstudium (87 Prozent). Die Jugendarbeitslosigkeit ist Dank der beruflichen Bildung im OECD-Vergleich niedrig“, so Eugen Straubinger, BvLB-Bundesvorsitzender.

Ebenfalls BvLB-Bundesvorsitzender Joachim Maiß ergänzt: „Dennoch sind höhere Investitionen in die berufliche Bildung notwendig, um den jungen Menschen mit schlechten Aussichten eine Perspektive zu geben. 13 Prozent bleiben ohne Abitur oder Berufsabschluss. Mehr als die Hälfte von ihnen landet in der Arbeitslosigkeit. Für diese Menschen müssen wir aktiv werden“, fordert Maiß. Auffällig sind die schlechten Chancen junger Zuwanderer - ein knappes Viertel von ihnen ist ohne Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, muss Deutschland seine Chance nutzen, die Quantität und vor allem die Qualität der beruflichen Bildung zu verbessern. „Deutschland muss sich auf dem Weg zu einer inklusiven, auf das lebenslange Lernen fördernden Bildung deutlich mehr engagieren“, fordert Eugen Straubinger. Die Bildungs- und Forschungsausgaben sind mit 4,2 % des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland deutlich unter dem OECD-Schnitt von 5 %.

„Hinzu kommt der Lehrermangel. Der Lehrberuf muss attraktiver werden. Neben einer besseren Bezahlung und Karriereperspektiven brauchen Lehrkräfte einen größeren Gestaltungsspielraum“, fordert Maiß.

PM BvLB

Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildungslandschaft

Münchner Bildungskonferenz

TOBIAS SCHNEIDER

Die diesjährige Münchner Bildungskonferenz am 5. Juli 2018 in der Alten Kongresshalle stand anlässlich der Veröffentlichung des Münchner Bildungsberichts zur beruflichen Bildung ganz im Zeichen der Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildungslandschaft.

In Vorträgen, einem moderierten Fachgespräch und in Fachforen wurden unter anderem die Auswirkungen des Strukturwandels, die schwierige Gewinnung von Fachkräften und die zunehmende Heterogenität der Auszubildenden thematisiert. Über das Thema Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung hielt Professor Dr. Dieter Euler, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Bildungsmanagement an der Universität St. Gallen, einen viel gelobten Impulsvortrag.

Lehrkräfte fehlen

Es zeichnete sich jedoch bereits in den Eröffnungsreden von Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrätin Beatrix Zurek ab: Über allem steht die Frage, wie genügend Lehrkräfte für die beruflichen Schulen gewonnen werden können. „Es gestaltet sich zunehmend schwierig, die städtischen beruflichen Schulen mit geeignetem Lehrpersonal auszustatten“, kann man im Bildungsbericht nachlesen und so bauten beide Rednerinnen einen

„kleinen Werbeblock“ ein und ein eigenes Fachforum widmete sich dem wichtigen Thema „Neue Wege bei der Gewinnung von Lehrkräften an den beruflichen Schulen“.

Hier konnten die interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, dass an den städtischen beruflichen Schulen Stand Juli 2018 für das kommende Schuljahr 20 Stellen im Bereich Elektro- und Informationstechnik, 10 Stellen im Bereich Metalltechnik und 7 Stellen im Bereich Bautechnik in der QE4 nicht besetzt werden können, da keine entsprechenden Bewerbungen vorliegen.

Werbung für Berufliches Lehramt

Der Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport unternimmt daher große Anstrengungen, um das Lehramtsstudium für berufliche Schulen im Großraum München bekannter zu machen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Institutionen, die mit unterschiedlichen Wegen versuchen, den eklatanten Lehrkräftemangel im Bereich der Beruflichen Schulen einzudämmen.

So wurde das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Fachforum durch Jochen Hofmann, Leiter des Referats Lehrpersonal in der Abteilung Berufliche Schulen vertreten. Er referierte über die Sondermaßnahme Elektro/Metall, die nun auf Südbay-

ern ausgeweitet wird. Auch der Qualifizierungsaufstieg für Fachoberlehrkräfte wurde detailliert dargestellt. Des Weiteren wurde auf Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen verwiesen und die Neuschaffung des Masterstudiengangs Wirtschaftspädagogik an der TUM ab 2019 aufgezeigt.

Prof. Dr. Silvia Dollinger von der Hochschule Landshut, präsentierte den Bachelorstudiengang Ingenieurpädagogik, welcher Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife den Zugang zum beruflichen Lehramt in den Bereichen Metalltechnik oder Elektro- und Informationstechnik ermöglicht.

Die Technische Universität München TUM School of Education, vertreten durch Prof. Dr. Alfred Riedl, informierte zudem über den Masterstudiengang Berufliche Bildung mit integriertem Vorbereitungsdienst. Dieses Studium ermöglicht Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge die erziehungswissenschaftliche Theorie der universitären Ausbildung mit der Praxis im Vorbereitungsdienst an beruflichen Schulen miteinander zu verbinden und Masterabschluss und Referendariat in insgesamt nur 3 Jahren zu absolvieren.

Bekanntheitsgrad verbessern

Für Dr. Siegfried Hummelsberger, VLB-Referent im Bereich der Bildungs-

politik gehen diese Maßnahmen nicht weit genug. Er führte aus, dass der Mangel im Lehramt für berufliche Schulen nicht akut und aktuell, sondern chronisch und systemisch sei und die dargestellten Maßnahmen zwar sinnvoll aber nicht ausreichend seien. Er forderte eine deutlich verbesserte Bezahlung vor allem während des Referendariats, das Pflichtstundenmaß zu senken und die Reputation und das Image zu erhöhen sowie den

Bekanntheitsgrad zu verbessern. Die gesammelten und zusammengetragenen Darstellungen und Anregungen dieses Forums und der gesamten Bildungskonferenz sollen mit dazu beitragen, die Herausforderungen im Bereich der beruflichen Bildung weiter gemeinsam anzugehen und die Lehrkräftegewinnung im Bereich der beruflichen Schulen insbesondere in der Landeshauptstadt München voranzutreiben. ■

Arbeitsgemeinschaft abl kommentiert Überlegungen zur Bildungsfinanzierung

Konstruktiv, realistisch, seriös

Bildung ist immer als Prozess zu verstehen, der kontinuierlich, aber realistisch weiterentwickelt wird. Darin ist sich die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Lehrerverbände (abl), bestehend aus dem Bayerischen Philologenverband (bpv), dem Bayerischen Realschullehrerverband (brlv), der Katholischen Erziehergewerkschaft (KEG) und dem Verband der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB), einig.

Aus Sicht der abl muss sich daher auch die Bildungspolitik am Machbaren und Umsetzbaren orientieren, überzogene Forderungen und unseriöse Zahlenspiele sind in diesem Zusammenhang kontraproduktiv.

„Pauschalisierte Einheitslösungen werden der Vielzahl an Problemen nicht gerecht. Jeder individuelle Bildungsweg bedarf individueller Lösungsansätze. Was wir brauchen, sind Experten für die unterschiedlichen Bildungswege“, sind sich die Vorsitzenden der abl-Verbände einig.

„Bayern ist im Bereich der beruflichen Bildung im Bundesvergleich sehr erfolgreich. Dabei sind die Realschule mit dem Markenzeichen der Verbindung von Theorie und Praxis sowie die Mittelschule für die Vorbereitung auf ein erfolgreiches Berufsleben von besonderer Bedeutung. Die Orientierung an den Stärken des Einzelnen ist ein Erfolgsgarant differenzierter Bildung. Hierbei spielen alle Schularten eine wichtige Rolle und bieten vielfältige Übergänge und Anschlüsse, die es weiter auszubauen gilt. Dazu leisten wir als

seriöse und verlässliche Gesprächspartner laufend unseren Beitrag“, meint Jürgen Böhm, Vorsitzender des brlv.

Auch die Integration ist der abl ein zentrales Anliegen. „Natürlich brauchen wir mehr Kapazitäten in den Sprachkursen und Vorklassen. Dafür ist es erforderlich, dass die zusätzlich bereitzustellenden Mittel weiterhin gezielt und schulartspezifisch eingesetzt werden, das beobachten wir tagtäglich an unseren beruflichen Schulen“, erläutert Jürgen Wunderlich, Vorsitzender des VLB.

Die Verbände der abl, die für die Mehrheit der Lehrkräfte in Bayern stehen, stellen klar: Bildung zum Nulltarif gibt es nicht. Gerade Bayern kann hier noch mehr tun. Durch vereinheitlichende Lösungsansätze die vielfältigen Herausforderungen anzugehen, ist aber der falsche Weg. Was wir brauchen, sind schulartspezifische Expertise und realistische, langfristige Lösungen.

Michael Schwägerl, Präsident der abl, abschließend: „Natürlich brauchen wir ein Mehr an gut ausgebildeten Lehrkräften. Doch zusätzliche 62 000 Lehrkräfte in 10 Jahren, wie das derzeit von einem Verband gefordert wird, wären selbst bei ausreichender Finanzierung realistisch gar nicht verfügbar. Die Einstellung von Quer- und Seiteneinsteigern sowie unqualifiziertem Personal wäre die Folge. Das kann nicht im Sinne der Schülerinnen und Schüler, ihrer Eltern und einer zukunftsorientierten Bildung für unser Land sein.“ *PM abl 07-2018/ck*

Deutliche Absage des Bayerischen Beamtenbundes

Hände weg von der Alterssicherung der Beamten

Eine deutliche Absage erteilt der BBB dem Vorschlag von Arbeitsminister Hubertus Heil Beamte, in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. „Bei den Grundfesten des Rechts- und Sozialstaats ist kein Raum für Experimente“, stellt Rolf Habermann, Vorsitzender des BBB klar. Profilierungsgelüste und ideologische Raufereien seien hier gänzlich fehl am Platz.

Nachdem die Koalitionsverhandlungen gescheitert sei, wolle man sich nun bei der Rente verwirklichen. Das darf aber nicht zu Lasten unserer Beamtinnen und Beamten gehen, die sich Ihre Pensionsansprüche durch lebenslange Leistung redlich verdient haben, so der BBB-Chef.

Die zum Teil hausgemachten Schwierigkeiten im System der gesetzlichen Rentenversicherung lassen sich nicht dadurch lösen, dass man ein anderes funktionierendes System kaputt macht. Außerdem vergesse man, was für ein tiefgreifender Eingriff damit gleichzeitig beim Berufsbeamtentum stattfindet.

Die Beamtenpension sei eines der Argumente für ein Arbeitsleben im öffentlichen Dienst. Dafür nehme man an anderer Stelle auch Einschränkungen entgegen, wie sie sich aus einer besonderen Treupflicht ergeben. Der Staat habe – angesichts der Verdienstmöglichkeiten in der freien Wirtschaft – bereits heute Schwierigkeiten, ausreichend hochqualifiziertes Personal zu finden. „Wer hier blindlings Löcher auffüllt, reißt sie gleich an anderer Stelle wieder auf! – Verantwortungsvolle Politik sieht anders aus!“, meint der BBB-Vorsitzende.

Die Zuständigkeit für die Beamtenpensionen im Bayern liege zum Glück beim bayerischen Gesetzgeber und der bayerischen Staatsregierung, die bisher immer Weitsicht bewiesen haben. „Wir wollen weiterhin verlässliche bayerische Lösungen und kein Störfeuer aus Berlin“, betont der BBB-Chef. *PM BBB*



Stadtschulrätin Beatrix Zurek bei ihrer Eröffnungsrede zur Münchner Bildungskonferenz.



Dr. Siegfried Hummelsberger, VLB-Referent für Bildungspolitik, schilderte den chronischen und systemischen Lehrermangel.

KM und HPR schließen Dienstvereinbarung

Zeitausgleich für die Tätigkeit als Wahlhelferin bzw. Wahlhelfer

WOLFGANG LAMBL

Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, die sich für diesen Dienst an der Allgemeinheit zur reibungslosen Durchführung der anstehenden Wahlen zum Bayerischen Landtag und zu den Bezirkstagen, zum Europäischen Parlament im Jahre 2019 sowie anlässlich der Kommunalwahlen 2020 zur Verfügung stellen, leisten einen unverzichtbaren Beitrag für eine lebendige Demokratie und zur Gewährleistung des demokratischen Wahlprozesses.

Diese Anerkennung gibt auch der Dienstherr zum Ausdruck, indem er die Möglichkeit bietet, als Ausgleich für die Wahlhelfertätigkeit Dienstbefreiung auszusprechen (vgl. § 12 Abs. 5 Satz 3 LDO).

Leider ist es nicht in allen Fällen möglich, diesen entsprechenden Zeitausgleich im laufenden Schuljahr herzustellen, da für die Schülerinnen und Schüler kein Unterricht ausfallen darf.

Allerdings gibt das System der Erfassung von Unterrichtspflichtzeit an beruflichen Schulen (vgl. KMS vom 07.09.2017, Az.: VI.7-B9004-7a.62 430) eine Reihe von Möglichkeiten, einen Arbeitszeitausgleich auch auf andere Art und Weise darzustellen.

Um dies für die Schulen nutzbar zu machen, hat die Abteilung Berufliche Schulen des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus mit dem Hauptpersonalrat – Gruppe der Lehrer an Beruflichen Schulen – die nachfolgende Dienstvereinbarung geschlossen, mit der die Möglichkeit eröffnet wird, die Tätigkeit als Wahlhelferin bzw. des Wahlhelfer mit einer Zeitgutschrift von fünf Stunden auf dem Unterrichtszeitkonto zu erfassen. Damit ist, sollte der Zeitausgleich nicht im laufenden Schuljahr möglich sein, die Möglichkeit eröffnet, das entsprechende Zeitguthaben in einem Zeitraum von vier Jahren einzubringen.

Die Abteilung Berufliche Schulen und der Hauptpersonalrat hoffen, damit ei-

DIENSTVEREINBARUNG

„Ausgleich für die Beanspruchung der Wahlhelfer- bzw. Wahlvorstandstätigkeit von Lehrkräften an staatlichen beruflichen Schulen“ zwischen

Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Abteilung Berufliche Schulen, vertreten durch den Leiter der Abteilung VI – Berufliche Schulen, Herrn Ministerialdirigent German Denneborg,

und dem Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, – Gruppe der Lehrkräfte an beruflichen Schulen, vertreten durch den Gruppenvorsitzenden Herrn Wolfgang Lambl,

wird folgende Dienstvereinbarung auf der Grundlage des Art. 73 BayPVG geschlossen:

§ 1 Zielsetzung und Allgemeines

Ziel dieser Dienstvereinbarung ist, beim Zeitausgleich für eine Wahlhelfertätigkeit gemäß § 12 Lehrerdienstordnung (LDO) Unterrichtsausfall bzw. Unterrichtskürzungen für die Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. Zusätzlich soll eine vergleichbare Grundlage für alle staatlichen beruflichen Schulen für den Zeitausgleich bei Wahlhelfertätigkeiten geschaffen werden.

§ 2 Zeitausgleich für eine Wahlhelfertätigkeit

Lehrkräften, die in das Amt eines Wahlhelfers berufen werden, erhalten als Ausgleich für die Beanspruchung als Wahlhelfer bzw. Wahlvorstand am Wahlsonntag eine Anrechnung von 5 Unterrichtsstunden. Diese werden gemäß KMS vom 07.09.2017, VI.7-BP9004-7a.62430, Abschnitt II, dem Unterrichtszeitkonto gutgeschrieben, wenn kein Zeitausgleich im laufenden Schuljahr möglich ist.

§ 3 Geltungsbereich

Die Dienstvereinbarung gilt für alle Beschäftigten an staatlichen beruflichen Schulen.

§ 4 Inkrafttreten und Kündigung

Diese Vereinbarung tritt am Tage der Unterzeichnung durch beide Seiten in Kraft.

München, den 07. August 2018

German Denneborg
Ministerialdirigent

Wolfgang Lambl
Hauptpersonalrat



Die Hauptpersonalräte Rudolf Keil und Wolfgang Lambl schließen die Dienstvereinbarung mit MDgt German Denneborg (Mitte).

nen fairen und interessengerechten Ausgleich zwischen den schulischen Notwendigkeiten und der verdienten Anerkennung für bürgerschaftliches und demokratisches Engagement der Lehrkräfte gefunden zu haben.

Durch diese Dienstvereinbarung ist es dem HPR gelungen, endlich eine verbindliche Handhabung beim Zeitausgleich für eine Wahlhelfertätigkeit gemäß § 12 Lehrerdienstordnung (LDO) durchzusetzen und somit auch Unterrichtsausfall bzw. Unterrichtskürzungen für die Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. Damit ist eine vergleichbare Grundlage für alle staatlichen beruflichen Schulen für den Zeitausgleich bei Wahlhelfertätigkeiten geschaffen.

An der Stelle danke ich den Kollegen Martin Krauß und Robert Kölbl, Bezirkspersonalräte bei der Regierung der Oberpfalz für die Initiative sowie MDgt German Denneborg und MR Maximilian Pangerl für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Art. 69 BayPVG

(1) Der Personalrat hat folgende allgemeine Aufgaben:

- Maßnahmen, die der Dienststelle und ihren Angehörigen dienen, zu beantragen,
- dafür zu sorgen, dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen durchgeführt werden,
- Anregungen und Beschwerden von Beschäftigten entgegenzunehmen und, falls sie berechtigt erscheinen, durch Verhandlung mit dem Leiter der Dienststelle auf ihre Erledigung hinzuwirken,

Dienstrecht aktuell

Zeitpunkt der ersten periodischen Beurteilung nach Verbeamtung auf Lebenszeit



WOLFGANG LAMBL

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat mit Schreiben vom 02.05.2018, Gz. II.5- BP 4010.2/14 alle staatlichen Schulen über die Umsetzung über den „Zeitpunkt der ersten periodischen Beurteilung nach Verbeamtung auf Lebenszeit wie folgt informiert:

Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

„Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, bedarf es geeigneter dienstrechtlicher Instrumentarien. Hierzu dient die fiktive Laufbahnnachzeichnung, die auf Grund von § 3 des Gesetzes zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst in Bayern vom 17.07.2015 (GVBl. S. 240) eingeführt worden ist und damit noch keine Berücksichtigung in den aktuell gültigen Beurteilungsrichtlinien (Bekanntmachung vom 07.09.2011, geändert durch Bekanntmachung vom 15.07.2015) finden konnte.

Art. 17a Abs. 1 LlbG hat folgenden Wortlaut: „Liegt keine verwendbare dienstliche Beurteilung vor, soll bei Elternzeit und familienpolitischer Beurlaubung ausgehend von der letzten periodischen Beurteilung eines Beamten oder einer Beamtin unter Berücksichtigung des seinerzeit angelegten Maßstabs und der durchschnittlichen Entwicklung vergleichbarer

Beamter und Beamtinnen diese fiktiv fortgeschrieben werden.“

Fiktive Laufbahnnachzeichnung

Bei der fiktiven Laufbahnnachzeichnung wird also in der Weise verfahren, dass ausgehend von der letzten periodischen Beurteilung der Beamtinnen und Beamten deren Laufbahn entsprechend einer Vergleichsgruppe (unter Berücksichtigung des jeweils angelegten Maßstabs und der durchschnittlichen Entwicklung vergleichbarer Beamtinnen und Beamter) nachgezeichnet wird. Eine zeitnahe fiktive Laufbahnnachzeichnung ist ggf. für eine Beförderungentscheidung von Bedeutung. Voraussetzung für eine fiktive Laufbahnnachzeichnung ist somit das Vorhandensein einer periodischen Beurteilung.

Konkrete Hinweise zur Umsetzung der fiktiven Laufbahnnachzeichnung werden Ihnen seitens des Staatsministeriums noch in gesondertem Schreiben mitgeteilt. Bereits jetzt ist jedoch auf Folgendes hinzuweisen:

Künftig erste periodische Beurteilung ein Jahr nach Lebenszeitverbeamtung

Um der Intention des Art. 17a LlbG Rechnung zu tragen, beabsichtigt das Staatsministerium, in die im Jahr 2019 zu überarbeitenden Beurteilungsrichtlinien eine Regelung der Gestalt aufzunehmen, dass die erste periodische Beurteilung einer Lehrkraft ein Jahr nach ihrer Verbeamtung auf Lebenszeit zu erfolgen hat.

Die Erstellung einer Beurteilung setzt im Bereich der Schulen die Durchführung von Unterrichtsbesuchen voraus. Um entsprechend der geplanten Neuregelung der Beurteilungsrichtlinien bereits die Lehrkräfte einbeziehen zu können, die im Kalenderjahr 2018 lebenszeitverbeamtet wurden oder werden, bittet das Staatsministerium bereits im laufenden Kalenderjahr (nach der jeweiligen Lebenszeitver-

amtung) mit den Unterrichtsbesuchen bei dem betreffenden Personenkreis zu beginnen. Im Übrigen wird gebeten, bei der (ins Kalenderjahr 2019 fallenden) Erstellung und weiteren Behandlung dieser ersten periodischen Beurteilung dann gemäß den Festlegungen in den Beurteilungsrichtlinien und den ergänzenden Hinweisen für die einzelnen Schularten vorzugehen.

Zustimmung durch HPR und Finanzministerium

Die Vorgehensweise wurde im Vorfeld mit dem Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat abgestimmt.

Bei Rückfragen stehen Ihnen die bekannten Ansprechpartnerinnen und -partner in der jeweiligen Schulabteilung zur Verfügung. ■

Vom Hörsaal in den Klassenraum

Traum Beruf Lehrkraft an berufsbildenden Schulen

Die Arbeitsgruppe „Junge Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ unseres Bundesverbandes BvLB veranstaltet vom **16. – 17. November 2018** in Nürnberg das Symposium „Traumberuf Lehrkraft an berufsbildenden Schulen – Vom Hörsaal in den Klassenraum“ für Studierende der Berufs- und Wirtschaftspädagogik aus ganz Deutschland.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet eine zweistündige Podiumsdiskussion am 16. November, bei der Vertreter von Universität, Kultusministerium und Schule über den Übergang von der ersten in die zweite Phase der Ausbildung diskutieren. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion lädt der BvLB zum gemeinsamen Abendessen in der Nürnberger Innenstadt. Am zweiten Tag besteht die Möglichkeit, Workshops zu verschiedenen Themen zu besuchen.

Weitere Informationen unter www.bvlb.de/aktuelles/news/einladung-zum-bvlb-symposium -ck-

Kultusminister Bernd Sibler gratuliert

Bayerns beste Lehramtsabsolventen 2018

„Sie haben sich für einen großartigen und sehr verantwortungsvollen Beruf entschieden“, begrüßte Kultusminister Bernd Sibler Bayerns beste Lehramtsabsolventinnen und -absolventen des aktuellen Prüfungsjahrgangs. In feierlichem Rahmen überreichte er ihnen die Ernennungsurkunden zu Beamten auf Probe. „Als Beste dieses Prüfungsjahrgangs haben Sie sich mit großem Engagement auf den Beruf des Lehrers vorbereitet. Zu ihren bemerkenswerten Leistungen gratuliere ich Ihnen ganz herzlich!“

Hohe Wertschätzung für die Arbeit der Lehrer

Mit ihrem Entschluss sich jungen Menschen in der Schule umfassend anzu-

nehmen, haben sich die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auch bereit erklärt, Verantwortung zu übernehmen, so der Minister: „Lehrerinnen und Lehrer sind Begleiter und zugleich Vorbilder für Kinder und Jugendliche. Tagtäglich sind sie gefordert, Schülerinnen und Schülern das mitzugeben, was ihnen eine eigenverantwortliche und gelingende Zukunft ermöglicht.“ Staatsregierung, Eltern, Vertreter aus Industrie und Wirtschaft schätzten die Arbeit sehr, die Lehrerinnen und Lehrer leisteten: „Sie gestalten ein Stück weit die Zukunft unseres Freistaats mit“, stellte Minister Sibler heraus.

PM-KM 180/2018/ck



Kultusminister Bernd Sibler ehrt die besten Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsausbildung des Prüfungsjahrgangs 2018 – hier die beruflicher Schulen.
Bild: StMUK/Andreas Gebert

Gestaltung von Unterrichtsmaterialien

Von der Kunst, Sachverhalte einfach darzustellen

Eva WoodtliWiggenhauser

Wer im Bereich der Bildung arbeitet, baut am Haus der Zukunft. Lehrer und Schulbücher prägen ganze Generationen und damit unsere Gesellschaft als Ganzes. Der Benediktinerpater Anselm Grün bringt sie auf den Punkt: „Wer heute öffentlich das Wort ergreift, prägt die Gesellschaft. Jeder, der einen Vortrag hält, und jeder, der einen Beitrag in einer Zeitung oder Zeitschrift veröffentlicht, prägt die Sprache unserer Welt mit. Wir bauen mit unserer Sprache am Haus unserer Gesellschaft“¹.

Die Sprache von Schulbüchern ist ein wesentlicher Baustein am Haus der Zukunft. Auch jeder Lehrer prägt mit seiner gesprochenen Sprache und seinen Arbeitsunterlagen die ihm anvertraute Jugend. Ein paar einfache Hinweise helfen, Unterrichtsmaterialien klar und positiv zu gestalten.

15 Wörter pro Satz

Im Hinblick auf Klarheit bewährt sich eine einfache Journalistenregel: Ein Satz soll im Normalfall nicht mehr als 15 Wörter umfassen.

Viele Schreiber schreiben, wie sie sprechen, nämlich in überaus langen Sätzen. Es gilt als kunstvoll und gelehrt, beim Schreiben alles Mögliche in Nebensätze zu packen. Ein Satz wie „Wenn Sie den Text lesen, merken Sie, dass es darin viele Wörter gibt, die Sie nicht kennen.“ spricht vieles an und ist trotzdem nicht für alle auf Anhieb klar. Das verschachtelte Satzgefüge mit den drei Nebensätzen macht es vor allem leistungsschwachen Schülern schwer, den Inhalt beim ersten Lesen zu verstehen. Außerdem sind fremdsprachige Schüler oft mit der genauen Funktion von Konjunktionen nur wenig vertraut. Eine gute Regel ist es daher, Nebensätze wenn immer möglich zu vermeiden oder in zwei Hauptsätze aufzulösen. So kann der obige Satz heißen: „Im folgenden Text gibt es viele Wörter, die Sie nicht kennen.“

Wollen Autoren die Lernerautonomie der Schüler unterstützen, dann ist die Verständlichkeit von Anleitungen ein Schlüsselfaktor. Sind Sätze kompliziert und lang,

wird jede Lernerautonomie verhindert. Schüler mit Migrationshintergrund oder soziokulturell benachteiligte Jugendliche scheitern bei sprachlich komplizierten Anleitungen bereits an der Aufgabenstellung. Sie kommen gar nicht dazu, die Aufgaben zu lösen. Leistungsstarke verstehen auch einfache Sätze, für Leistungsschwache sind einfache Sätze geradezu ein Muss.

Dass kurze Sätze eine fulminante Wirkung haben, weiß heute auch die Hirnforschung. Die beiden US-amerikanischen Neurowissenschaftler Andrew Newberg und Mark Robert Waldman befassen sich ausführlich mit der Satzlänge². Sie zeigen auf, dass zu viele Informationseinheiten das Verstehen unmöglich machen und selbst Erwachsene Mühe haben, sich Sätze mit mehr als zehn Wörtern genau zu merken. Sie raten daher: „Halten Sie Ihre Sätze kurz, sprechen sie langsam und nicht länger als dreißig Sekunden.“ Diese Regel lässt sich einfach auf geschriebene Unterrichtsmaterialien übertragen.

Sie „können“ das Wörterbuch benutzen

Das Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept befasst sich mit einer klaren Sprache. Dazu gehört auch der richtige Gebrauch der Modalverben. Modalverben sind oft Glückssache. Vor allem mit dem Modalverb „können“ haben viele Lehrer Mühe. Sie sind es gewohnt, ihre Schüler mit „können“ anzuleiten: „Ihr könnt das Buch auf Seite 20 öffnen.“ oder „Ihr könnt zu zweit zusammenarbeiten.“

Doch es zweifelt wohl kein Lehrer daran, dass die Schüler das Buch öffnen „können“. Vielmehr will der Lehrer die Schüler anweisen, das Buch zu öffnen. „Können“ ist hier fehl am Platz. Es braucht eine einfache Aufforderung: „Öffnet das Buch auf Seite 20.“ Genauso unpassend ist „können“ für die Aufforderung, zu zweit zusammenzuarbeiten. „Ihr könnt die Aufgabe zu zweit lö-

sen“ meint eine Erlaubnis: „Ihr dürft die Aufgabe zu zweit lösen“.

Zum Schmunzeln ist vor allem der Satz: „Sie können das Wörterbuch benutzen.“ Aus eigener Erfahrung wissen die meisten Lehrer, dass viele Schüler kein Wörterbuch benutzen können, auch wenn sie dürfen.

Vergessen Sie nicht ...

Eine simple Methode, Texte zu entschlacken und verständlich zu machen, ist das Vermeiden von Negationen. „Vergessen Sie nicht, hinter jede erledigte Aufgabe ein Kreuz zu notieren“ heißt positiv formuliert: „Denken Sie daran, hinter jede erledigte Aufgabe ein Kreuz zu notieren.“

Meist merken Lehrer gar nicht, wie häufig sie mit der Negation beschreiben, was nicht zu tun ist: „Lassen Sie sich nicht ablenken“, „Passen Sie auf, dass Sie keine Fehler machen“, „Lesen Sie nicht zu schnell, sonst sehen Sie das Wichtigste nicht“.

Ebenso werden sinnvollerweise negative Gefühle vermieden. Gut gemeinte Sätze wie „Im nächsten Schritt wird es schwierig“ oder „Was nun folgt, braucht viel Übung“ wecken unguete Gefühle und erinnern an die Möglichkeit des Versagens. Mut machen ist ein wichtiges „didaktisches Therapeutikum“. Es ist daher sinnvoll, mögliche Schwierigkeiten nicht herbeizureden und nicht von „schwierig“ zu sprechen. Vielleicht gelingt Schülern ja leicht. ■

¹Grün, Anselm: Achtsam sprechen – kraftvoll schweigen. Für eine neue Gesprächskultur. Münsterschwarzach 2013, S. 103.

²Newberg, Andrew; Waldman, Mark Robert: Die Kraft der mitfühlenden Kommunikation – Wie Worte unser Leben verändern können. München 2013, S. 74.

Literatur:

Die Kraft der Sprache für Pädagogen – Kartensatz, Lingva Eterna Verlag, Erlangen, EAN: 42 6019899 017 0
Jedes Wort wirkt!- Bewusste Sprache in der Pädagogik, Lingva Eterna Verlag, Erlangen, Erweiterte Neuauflage 2016; ISBN 978-3-9811454-9-6



Buch

Jedes Wort wirkt – immer!

Die Sprache spielt in der Pädagogik eine fundamentale Rolle. Mit einer bewussten Sprache schaffen Sie eine gute Lernatmosphäre und erleichtern sich und den Schülern den Unterricht spürbar. Sie fördern aktiv die Motivation der Schüler und gewinnen selbst an Präsenz und Klarheit. Dies ist ein Buch von Pädagogen für Pädagogen mit zahlreichen Anregungen für den beruflichen Alltag, die leicht anzuwenden sind. Wir laden Lehrkräfte und pädagogisches Personal aller Fachrichtungen ein, ihre Sprache aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten: Eine achtsame Wortwahl und ein klarer Satzbau wirken!

ISBN 978-3-9811454-9-6
Preis: 19,90 €

LINGVA ETERNA Verlag GmbH
Telefon: 09131-57161
www.LINGVA-ETERNA.de

LINGVA ETERNA®
IN DER SPRACHE
LIEGT DIE KRAFT

Konzept für Sprache
und Kommunikation



Kartensatz

Die Kraft der Sprache für Pädagogen

Die Sprache spielt im Unterricht eine wichtige Rolle und dient in erster Linie dem Austausch von Informationen. **Doch sie kann weit mehr!** Mit einer klaren und wertschätzenden Sprache erleichtern sich Pädagogen die Kommunikation mit ihren Schülern. Darüber hinaus gewinnen Lehrkräfte an Präsenz und Klarheit. Eine bewusst gewandelte Sprache fördert spürbar die Motivation der Schüler und ihre Bereitschaft zur konstruktiven Beteiligung am Unterricht. Ebenso stärkt sie ein entspanntes und vertrauensvolles Klima im Kollegium. Elterngespräche werden leicht und effektiv. Wir laden mit diesem Kartensatz Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal ein, die Wirkung ihrer Sprache neu zu entdecken!

EAN 4 260 198990170
Preis: 14,90 €

LINGVA ETERNA Verlag GmbH
Telefon: 09131-57161
www.LINGVA-ETERNA.de

LINGVA ETERNA®
IN DER SPRACHE
LIEGT DIE KRAFT

Konzept für Sprache
und Kommunikation

Projekt der der zentralen Schulpsychologin für den beruflichen Bereich in Mittelfranken

Stärkung der Demokratiefähigkeit in Berufsintegrationsklassen



MARIA MEDERER

„Lebenslang für Mörder“ oder „Aggression führt zu Mordabsicht“ sind Zeitungsnachrichten, die jede Bürgerin und jeden Bürger zutiefst erschrecken. Immer wieder stehen Flüchtlinge mit diesen Überschriften in Zusammenhang. Immer wieder stellt sich der Einzelne die Frage, gelingt es denn nicht unsere Werte in unseren Institutionen zu vermitteln?

Dieses Projekt bot für alle Mitarbeitenden eine Chance, Werte zu erkennen und die Bedeutung zu erfassen, ganz im Sinne des Artikels 1 unseres Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“

Die für uns alle geltenden demokratischen Grundsätze sollten an diesen Tagen im Zusammenhang mit der deutschen Geschichte fachlich bearbeitet wer-

den. Ursachen und Gründe für die Entwicklung einer Diktatur sowie den Verlauf und den Niedergang veranschaulichte das Dokumentationszentrum mit Bildern, Videos und ausführlichen Texten. Es gelang an den Projekttagen nur eine punktuelle Sichtweise zu erreichen, die noch nicht tragend für eine Integration in unsere Gesellschaft sein kann. Der Weg erschien für die BI-Klassen mit diesem Projekt trotzdem ein angemessener Schritt zu sein, der die Tatsachen veranschaulichte und aufzeigte.

Aus dem Raum Mittelfranken meldeten sich fünf Schulen für die jeweils ganztägigen Veranstaltungen an: das BSZ Ansbach, die BS Neustadt/Aisch, die BS 7 Nürnberg, die BS Bad Windsheim und die BS Fürth 1. Folgender inhaltlicher Ablauf sollte ermöglicht werden: Nach der Ankunft am Bahnhof Nürnberg eine Führung durch die Dauerausstellung und anschließendes gemeinsames Gespräch; nach dem Mittagessen ein Vortrag in der Menschenrechtsstraße und Workshop-Arbeiten.

Alle beteiligten Schulen zeigten sich sehr motiviert und interessiert an diesem Projekt. Der Wunsch einer erneuten Projekttaggestaltung im kommenden Schuljahr wurde von allen Schulen angegeben. Dieser Tag stellt einen Praxistag dar, der (hoffentlich) in Erinnerung bleiben wird.

Der erschütternde Geschichtsteil sowie der Aufbau und Ausbau der Demokratie bedeuteten markante Bestandteile unserer gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Wir bieten die Sicherheit und erwarten die Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen von allen BI-Schülerinnen und -Schülern.

Die Besonderheit in all diesen Projekttagen lag in der Chance, die uns gewährt wurde:

- > die Regierung von Mittelfranken stellte Zeit und Engagement zur Verfügung;
- > die VR-Bank und Sparkasse Nürnberg ermöglichten die tatsächliche Realisierung;
- > das Dokumentationszentrum gestattete einen kostenfreien Eintritt sowie ein kostenfreies Gespräch für jede Berufsschule. Der zur Verfügung gestellte Zeitfaktor von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dokumentationszentrum wurde mit Engagement und Überzeugung eingebracht;
- > das Mittagessen wurde für jede Klasse erfolgreich zur Verfügung gestellt;
- > ebenso ermöglichte uns das Menschenrechtsbüro den gesamten Nachmittag für jede Veranstaltung kostenfrei. Auch hier engagierten sich die Mitarbeiterinnen mit sehr hohem und großem Engagement in der Darlegung und Ausführung zur Veranschaulichung der für uns alle geltenden Werte;
- > der Verein ISKA bot ehrenamtlichen Personen einen Versicherungsschutz an und
- > die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gestattete Studentinnen und Studenten eine Teilnahme als ehrenamtliche Helferinnen und Helfern.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Einrichtungen, Institutionen und Vereinen für Ihre Unterstützung der Projekttag. Mit Ihrer Beteiligung wurde das Gelingen der Projekttag erst möglich! ■



Eine der teilnehmenden Berufsintegrationsklassen im Doku-Zentrum Nürnberg.

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

94 Prozent Unterrichtsversorgung sind nicht gut genug

Auch im aktuellen Schuljahr wird wieder die mangelnde Unterrichtsversorgung spürbar. Der Unterricht an beruflichen Schulen kann nur bedingt ordnungsgemäß abgedeckt werden – ganz zu schweigen bei kurzfristigen Versorgungslücken während des Schuljahres durch Krankheit und andere Ereignisse. Selbstverständlich muss dieser Durchschnittswert differenziert betrachtet werden, denn die Situation in den einzelnen Berufsfeldern ist durchaus unterschiedlich und somit auch der Lehrbedarf. Im Metall- und Elektrobereich z. B. wären 94 Prozent schon fast eine phantastische Quote bei der Unterrichtsversorgung.

Zukunftsvision Planstellenversorgung

Diesen Kreislauf der „Unterversorgung“ werden wir nur verlassen können, wenn der Öffentlichkeit ein Personalbedarf aufgezeigt wird, der junge Menschen zum Studium für das berufliche Schulwesen ermuntert. Dazu bedarf es einer klaren Perspektive, die mehr oder weniger garantiert, dass die aktuell Studierenden bzw. in der Entscheidungsfindung für ein Studium befindlichen jungen Menschen nach ihrem Universitätsabschluss und dem Abschluss ihres Re-



ferendariats an beruflichen Schulen eingestellt werden und unterrichten können. Dies kann nur mit einem „Masterplan 100 Plus“ gelingen, der eine 100-prozentige Unterrichtsversorgung und darüber hinaus eine Lehrkräftereserve beispielsweise für Fortbildungen oder Krankheitsfälle vorsieht. Dieser „Masterplan 100 Plus“ ist werbewirksam zu kommunizieren. Von der Politik wird ein klares Bekenntnis für die berufliche Bildung erwartet, das sich in einem solchen „Masterplan 100 Plus“ dokumentieren muss. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Bayerns wird in Zukunft nur dann gesichert werden können, wenn es gelingt, die beruflichen Schulen mit den in Qualität und Quantität notwendigen Personalressourcen auszustatten.

VLB ist das Sprachrohr für die Menschen in der beruflichen Bildung

Der Geschäftsführende Vorstand des VLB ist auf allen politischen Ebenen aktiv, diesen „Masterplan 100 Plus“ zu installieren. In den parlamentarischen Gesprächen mit den Abgeordneten des Bayerischen Landtages, den entsprechenden Ausschussvorsitzenden im Landtag sowie den Fachabteilungen in den Ministerien informieren wir regelmäßig über die vielfältigen Aufgaben unserer Kolleginnen und Kollegen sowie die hervorragenden Leistungen unserer jungen Auszubildenden. Die zunehmenden Erwartungen an die berufliche Bildung erfordern jedoch eine deutlich verbesserte Personalausstattung. Nur so können Sprachförderung, Digitale Transformation, Differenzierung, Werteerziehung und fachlich fundierter Unterricht auch in Zukunft garantiert werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit einer Bitte möchten wir unsere Ausführungen schließen: Nehmen Sie Kontakt mit Ihren örtlichen Abgeordneten auf, erläutern Sie die Leistungsfähigkeit des beruflichen Schulwesens und motivieren Sie Ihre politischen Mandatsträger, sich für den „Masterplan 100 Plus“ einzusetzen.

Es grüßen Sie herzlichst
Martin Krauß und Pankraz Männlein

14. VLB-Berufsbildungskongress
9./10. November 2018 in Bamberg

Abteilungsleiter an der Regierung von Oberfranken

Dr. Klemens M. Brosig in den Ruhestand verabschiedet

PANKRAZ MÄNNLEIN

Im Landratssaal der Regierung in Oberfranken wurde am 27. Juli 2018 in feierlichem Rahmen und in Anwesenheit einer großen Anzahl von Weggefährten der Leiter des Bereichs 4 „Schulen“, Abteilungsleiter Dr. Klemens M. Brosig, in den Ruhestand verabschiedet. So konnte die Regierungspräsidentin von Oberfranken, Heidrun Piwernetz, u. a. für die Staatsregierung den Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus Ministerialdirektor Herbert Püls beglückwünschen sowie als Vertreter der Kirchen Generalvikar Monsignore Georg Kestel und Kirchenrat Gerhard Schell. Aus der kommunalen Familie nahmen mehrere Landräte und Bürgermeister, Vertreter von Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer sowie Repräsentanten der oberfränkischen Wirtschaft teil. Des Weiteren waren die Ministerialbeauftragten für Gymnasien, Realschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen, die Leiterinnen und Leiter der Staatlichen Schulämter, Vertreter oberfränkischer Schul- und Bildungseinrichtungen, des Bezirkspersonalrats sowie Pankraz Männlein für den VLB gekommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs 4 „Schulen“ sowie die Familie von Dr. Brosig komplettierten den Kreis der Verabschiedungsgäste.

In dieser großen Anzahl der zur Verabschiedung gekommenen Festgäste dokumentierte sich nicht nur die hohe Wertschätzung, die Klemens Brosig genießt, sondern auch die Breite seines beruflichen Aufgabenfeldes, für das er über viele Jahre verantwortlich zeichnete. Dies kam auch in der Ansprache der Regierungspräsidentin zum Ausdruck, indem sie auf die vielfältigen Entwicklungen einging, die sich aktuell in den Schlaglichtern Demographie, Digitalisierung, Inklusion und Integration und den von ihnen ausgehenden Herausforderungen dokumentieren. Treffend und mit großer Wertschätzung charakterisierte sie Klemens Brosig als außer-

gewöhnlich qualifizierten Fachmann im Bereich des Schulwesens, aber auch als eine ausgezeichnete Führungskraft und einen wertvollen Kollegen mit großer menschlicher und sozialer Kompetenz. Mit seinem den Menschen zugewandten Wesen hat er für deren Belange stets ein offenes Ohr. Er war und ist ein geschätzter Gesprächspartner, der mit Witz, Humor und einem Schuss Ironie schnell andere Menschen für sich und seine Anliegen einnehmen konnte und kann. In der sich anschließenden Laudatio skizzierte Ministerialdirektor Herbert Püls die Stationen des beruflichen Werdegangs von Klemens Brosig:

- > Studium der Wirtschaftspädagogik mit dem Zweifach Sozialgeographie,
- > Ergänzungsstudium der Schulpsychologie,
- > Tätigkeit als Beratungslehrer,
- > Leiter der kommunalen Hotelfachschule Pegnitz,
- > Oberstudiendirektor an den Staatlichen Berufsschulen Illertissen und Neu-Ulm und
- > seit 2003 Abteilungsleiter der Schulabteilung der Regierung von Oberfranken.

Zentrale Themen seines 15-jährigen Wirkens als oberster Vertreter der oberfränkischen Schulaufsicht waren u. a. die Integration von Geflüchteten in ihre neue Bildungsheimat Bayern, Inklusion mit dem Ziel jungen Menschen Bildungs- und Teilhabechancen zu eröffnen, Sicherung der Schulstandorte in einer Zeit großer demographischer Verwerfungen, Gestaltung des digitalen Wandels mit Blick auf eine zeitgemäße Lehrerausbildung und -fortbildung und nicht zuletzt sein Engagement mit allen Betroffenen für kluge Verbundlösungen bei den oberfränkischen Mittelschulen.

Amtschef Püls schloss seine Ansprache mit den Worten: „Ich danke Ihnen, dass Sie einen großen Teil Ihres beeindruckenden Berufsweges mit uns gegangen sind – zum Wohle der oberfränkischen Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und Schulaufsicht. Vergelt's Gott für Ihr segenreiches Wirken!“

Den Abschluss der Verabschiedungsrede von MD Püls bildete die Überreichung der Urkunde über die Versetzung in den Ruhestand.

Danach folgten als Grußwortredner der stv. Sprecher der Konferenz der oberfränkischen Schulaufsicht, Ltd. RSD Johannes Koller, Kirchenrat Gerhard Scheil und Ordinariatsrat Hans-Dieter Franke, die aus ihrer jeweiligen dienstlichen Perspektive die Zusammenarbeit mit dem Ab-



Dr. Brosig (4. von rechts mit Ehefrau Gisela Brosig) wurde verabschiedet von (von links): stellv. VLB-Vorsitzendem Pankraz Männlein, Ordinariatsrat Hans-Dieter Franke, Ltd. RSD Johannes Koller sowie Kirchenrat Gerhard Scheil, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und Ministerialdirektor Herbert Püls. Bild: Wolfgang Traßl

teilungsdirektor würdigten, wobei sie das stets überaus kollegiale und verlässliche Miteinander herausstellten. Für den VLB sprach Pankraz Männlein Worte zur Verabschiedung. Dabei ließ er sich von den Buchstaben im Namen des angehenden Pensionisten leiten. So zum Beispiel zum dem Buchstaben L in seinem Vornamen: „Hierbei denke ich an den leger und locker auftretenden Vertreter des Lehrerverbandes, in dem Sie sich viele Jahre im Landesvorstand des VLB als stellvertretender Landesvorsitzender für die Interessen der Berufsbildner – immer lösungsorientiert – engagiert haben.“ Und zum Schluss: „Mit dem G möchte ich die Gemütslage am Übergang zum neuen Lebensabschnitt ansprechen – und da wünsche ich Ihnen vor allem Gelassenheit. Und damit sich diese gut entfalten kann, wünschen wir Ihnen viele glückliche, gesunde, schaffensreiche und frohe Jahre. Bleiben Sie dabei geerdet, seien sie weiterhin genießerisch, achten Sie auf Ihre Gesundheit, bleiben Sie unserem Verband, unserer gemeinsamen Sache im Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern gewogen. Der VLB setzt auch weiterhin auf Sie.“

„Jetzt freue ich mich auf meinen neuen Lebensabschnitt, auf ein weitgehend selbstbestimmtes Leben, auf freiwillig eingegangene Terminverpflichtungen, nicht vorgegebene, auf viele neue spannende menschliche Begegnungen“, so einer der ersten Sätze von Klemens Brosig in seiner Abschlussrede. Großen Raum widmete er dabei dem Dank an die vielen Begleiter auf seinem beruflichen Lebensweg. Abschließend zitierte er aus Hermann Hesses Gedicht „Stufen“: „Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ... Wohlan denn Herz, nimm' Abschied und gesunde!“

Klassische Musik bildete den feierlichen Rahmen der sehr würdigen und von Wertschätzung getragenen Verabschiedungsfeier.

Lieber Herr Dr. Klemens M. Brosig, der Geschäftsführende Vorstand des VLB wünscht Ihnen für den neuen Lebensabschnitt viele gesunde und erfüllte Jahre.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen!

Bezirks- und Kreisverbände

BV Niederbayern

Bezirksversammlung

Der BV Niederbayern lädt ein zur Bezirksversammlung am **Donnerstag, 25. Oktober 2018** um 17 Uhr im Hotel zur Isar, Passauer Straße 2 in 94447 Plattling.

KV Niederbayern-Ost

Berufsschullehrer besuchen Weltmarktführer

Der VLB-Kreisverband Niederbayern-Ost hielt seine Kreisversammlung mit Mitgliederehrungen in Freyung ab. Der Versammlung voraus ging die Besichtigung der Firma Aptar. Die Unternehmensgruppe ist Weltmarktführer in der Verpackungs- und Dosierindustrie. Die 580 Mitarbeiter bieten innovative Lösungen für Verschluss- und Dosiersysteme. Sie produzieren jährlich 3,5 Milliarden Teile für 350 Verschlüsse in 2000 Farben. Knapp 40 Berufsschullehrer aus dem Raum Passau, Pfarrkirchen und Waldkirchen folgten der Einladung. In der zweistündigen Führung wurden ver-

schiedene Spritzgussmaschinen mit allen möglichen Modifikationen bestaunt.

Davon hungrig geworden, ging es zum Gasthof Brodinger. Der Kreisvorsitzende Christian Schober eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden aktiven Lehrer und Pensionisten zur Kreisversammlung. Als besonderen Gast begrüßte er den Referenten für Personalrecht im Hauptpersonalrat Rudi Keil.

Im traditionellen Totengedenken wurde den Verstorbenen gedacht.

Im Anschluss brachte der Kreis- und Bezirksvorsitzende noch einige Fakten: Als erklärtes Ziel des Lehrerverbandes muss der Teilungsfaktor bei Klassen reduziert werden. Es wird ein Förderangebot eingerichtet. Dieses richtet sich erfreulicherweise sowohl an sehr gute Schüler, als auch an schwächere Schüler. Dazu sollen die Planstellen angehoben werden, um mindestens eine 105-prozentige Lehrerversorgung sicher zu stellen. Aktuell liegt sie bei 92 %, wie Rudi Keil bestätigte. Hoffnung gebe da der neue Kultusminister Bernd Sibler.

Nach dem Essen kam die traditionelle Mitgliederehrung. Von den 18 zur Ehrung vorgesehenen Lehrern nahmen 9 die Ehrung persönlich entgegen. Ruth Borowsky, Ute Kusser, Josef Duschl, Herrmann Reitberger, Karl-Wilhelm Ullrich,



Von links: Hans Kovarik, Günther Bosani, Robert Setzer, Arthur Pongratz, Gustav Fuchs, Wolfgang Stix, Robert Brummer, Michael Zink, Christian Schober, Hanspeter Strohmaier und Rudi Keil

Michael Zink und Hanspeter Strohmaier gehören dem Berufsschullehrerverband seit 25 Jahren an, Anita Peters, Klaus Müller, Robert Setzer und Wolfgang Stix bereits seit 30 Jahren. Vierzig Jahre im Verband sind Gustav Fuchs, Günther Bosani, Arthur Pongratz und Wilhelm Stadler. Erfreuliche 50 Jahre im Verband ist Andreas Berger und 55 Jahre dabei ist Herbert Kyek.

Seit sage und schreibe 60 Jahren gehört Robert Brummer dem VLB-Niederbayern-Ost an. Sie erhielten prachtvolle Geschenkkörbe und eine Urkunde. Bei geselligen Gesprächen klang der Abend aus. Den Jubilaren, die aus privaten oder gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnten, wird die Urkunde per Post zugesandt. Albert Heider dankte den Anwesenden für ihr Kommen. *Gundi Meier*

KV Allgäu

Beurteilungsrichtlinien und Mitgliederehrung

Die Kreisvorstandschaft lud ihre Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung nach Kempten ein. Eine erfreulich große Anzahl von Aktiven, wie auch im Ruhestand befindlicher Kollegen nahm auch in diesem Jahr die Gelegenheit wahr, sich über aktuelle Verbandsthemen und die anstehende dienstlichen Beurteilung zu informieren, sowie sich im Kreise der Kollegen auszutauschen.

Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Thomas Rupp ging die Bezirksvorsitzende von Schwaben, Astrid Geiger, auf Themen ein, die in den Führungsgremien des VLB auf der Tagesordnung standen und stehen. Diese reichen von der Überarbeitung der Markierungspunkte als Werbematerial für Neumitglieder über die Freude, eine schwäbische Staatssekretärin im Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu haben, bis hin zur Neueinführung von Leistungsprämien für angestellte Lehrer an Schulen. Die Bezirksvorsitzende schloss ihre Ausführungen mit dem Ausblick auf

VLB Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl, Bezirks- und Kreisvorsitzende Astrid Geiger und Thomas Rupp zeigen ihre Freude über langjährige Mitgliedschaften von Josef Bettendorff (Mitte links) und Karl Kurz (Mitte rechts) und danken den Geehrten für ihre Verbundenheit zum VLB.



den vom Bezirksverband Schwaben zu organisierenden Berufsbildungskongress 2020 in Neu-Ulm und den im November anstehenden VLB Berufsbildungskongress im November in Bamberg ab.

Der Kreisvorsitzende Thomas Rupp konnte stolz vermelden, dass im KV Allgäu jetzt 497 Kollegen im VLB organisiert sind. Dieser jährlich kontinuierliche Mitgliederanstieg ist seinen Worten nach das Ergebnis einer sehr guten Verbandsarbeit auf allen Ebenen, aber zuvorderst von gut funktionierenden und positiv für den Verband arbeitenden Kontaktkollegen an den Schulen. So konnte an allen berufsbildenden Schulen im Allgäu wieder ein Kontaktkollege installiert werden. Mit der Abstimmung zu vier Anträgen des KV Allgäu an die Vertreterversammlung im November, betreffend die Themenbereiche Prävention statt Frühpensionierung, zusätzliche Aufgaben auf Kosten der Lehrgesundheit, Nachwuchswerbung und Einstellung des VLB Schematismus, beendete der Kreisvorsitzende diesen Tagesordnungspunkt.

Alois Kornes, Seniorenvertreter des KV Allgäu, berichtete von seiner Arbeit als Seniorenvertreter und den damit verbundenen Veranstaltungen, wie dem Treffen der VLB Seniorenvertreter in München. Er schloss seine Ausführungen mit dem Ausblick auf geplante Studienfahrten und Besichtigungen mit den Senio-

ren im VLB Bezirksverband Schwaben.

Nach dem Bericht des Kassenwartes Joachim Kampf und der Bescheinigung der sehr übersichtlich und ordnungsgemäß geführten Vereinskasse stand der Entlastung der Vorstandschaft nichts mehr im Wege.

Gespannt warteten die Teilnehmer der Veranstaltung auf den Hauptakteur des Abends, unseren Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl. Mittels sehr übersichtlichen Mindmap brachte er Licht in das Dunkel der Beurteilungsarten, Beurteilungszeiträume und Beurteilungsmerkmale. Er verstand es ausgezeichnet, die bei den Kollegen angestauten Fragen zur dienstlichen Beurteilung zu beantworten und die Rahmenbedingungen dieses Personalentwicklungsinstrumentes abzugrenzen. In seinem Vortrag ermunterte er vor allem die jüngeren Kollegen ihren Blick auf das zur Beförderung unabdingbare Betriebspraktikum im Zeitraum von fünf Jahren zu schärfen. Nicht ohne den Hinweis, dass an einer Modifizierung der derzeit gültigen Beurteilungskriterien wieder gearbeitet wird, schloss er den sehr informativen Vortrag ab.

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen standen die Ehrungen langjähriger Verbandsmitglieder auf der Tagesordnung. In souveräner und kurzweiliger Art nahmen die Bezirksvorsitzende Astrid Geiger und die beiden Kreisvorsitzenden Thomas Rupp und Josef Kraft zu-

sammen mit dem VLB Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl die Ehrungen vor. Besonders erfreulich war, dass ein Verbandsmitglied für 60 Jahre Mitgliedschaft (postum) im VLB und zwei Mitglieder für 55 Jahre Verbandstreue geehrt werden konnten. Als Anerkennung für diese langjährige Mitgliedschaft erhielten alle Geehrten eine Urkunde und ein Geschenk des Kreisverbandes Allgäu.

Ehrungen

60-jährige Mitgliedschaft, (postum): Maria Bertele, Bihlerdorf
55-jährige Mitgliedschaft: Josef Bettendorf, Weitnau, Karl Kurz, Lindau
50-jährige Mitgliedschaft: Heidelore Klammt-Frischeisen, Memmingen, Adalbert Betzler, Memmingen
40-jährige Mitgliedschaft: Karl Kutter, Buchloe, Erich Ruther, Eggenthal,

Inge Fehrmann, Kaufbeuren, Robert Mösslang, Memmingen, Birgit Knöpfler, Memmingen, Friedrich Kappelmeier, Memmingen, Rudolf Richter, Böhen, Norbert Schmid, Erolzheim, Hermann Siegl, Niedersonhofen, Martin Huber, Diessenhofen, Walter Adam, Füssen, Armin Ländle, Immenstadt, Heinz Staab, Immenstadt, Dieter Viebahn Blaichach, Elisabeth Winter-Wohlfart, Obergünzburg, Bernd Wirges, Memmingen, Rainer und Elke Schaarschmidt, Kempten
30-jährige Mitgliedschaft: Theresa Urbauer, Woringen, Franz Buhl, Immenstadt, Reinhold Tischhöfer, Lauben/Heising, Martin Haug Ofterschwang
25-jährige Mitgliedschaft: Anton Lieb, Sonthofen, Hans-Martin Nebas, Burgberg, Erwin Keppeler, Marktobersdorf, Michael Wolf, Lauben, Petra Reimann-Weihe, Kempten *Josef Krafi*

Referate und Fachgruppen

FG Büroberufe

Bayernweiter Erfahrungsaustausch

Im Juni 2018 fand zum vierten Mal der jährliche überregionale Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte an kaufmännischen Berufsschulen im neuen Ausbildungsberuf: „Kaufleute für Büromanagement“ an der Ludwig-Er-

hard-Schule in Fürth statt. Schulleiter Ortwin Mihatsch konnte dazu, wie bereits in den vergangenen Jahren, zahlreiche Lehrkräfte aus mehreren Regierungsbezirken begrüßen. Die Teilnehmer/-innen kamen nicht nur von den mittelfränkischen Berufsschulen, sondern auch aus Bamberg, Coburg, München, Neuburg a. d. Donau, Neustadt a. d. Saale, Regensburg, Straubing und Traunstein. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung waren insbesondere die

Fachlehrkräfte für Schreibtechnik/Textverarbeitung/Informationsverarbeitung aufgerufen.

Gemeinsam reflektierten die Teilnehmer das zurückliegende Schuljahr, gaben Ausblicke auf zukünftige Arbeitsinhalte und tauschten sich bzgl. der Abschlussprüfungen aus.

Wie in den vergangenen Jahren fanden auf der Basis der Anregungen der Teilnehmer unterschiedliche einstündige Workshops statt. Die Themen waren: Verknüpfung und Abstimmung der Lernfelder des Fachunterrichts mit dem Fach Deutsch; Infos für den ECDL bei den Kaufleuten für Büromanagement sowie Möglichkeiten der praktischen Umsetzung; Bisherige Erfahrungen mit dem Wertstromprinzip im KSK-Unterricht. Austausch über gute Schulbücher und Unterlagen; Erfahrungsaustausch über die neue Struktur der mündlichen Prüfung; Möglichkeiten der Entwicklung eines Aufgabenportals für unterschiedliche Fächer und Jahrgangsstufen; Wie können die Word- und Excelinhalte noch stärker in den Lernfeldunterricht integriert werden?; Perspektiven in einem Studium für kaufmännische Berufe in der Gesundheitswirtschaft; Verbundstudium Gesundheitswirtschaft, Studium Gesundheitsmanagement (Wilhelm Löhe Hochschule Fürth).

U. a. war eine Vertreterin der IHK Nürnberg für Mittelfranken, eine Vertreterin der Handwerkskammer für Mittelfranken (HWK) sowie als Vertreter des VLB Pankraz Männlein anwesend.

Schulleiter Mihatsch richtete seinen besonderen Dank an die Organisatorin der Veranstaltung, Andrea Gebert, die ebenso umsichtig wie sachkundig zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen ihrer Fachgruppe auch diesmal diese Veranstaltung zum Erfolg geführt hatte.

Aktuell wird nunmehr darüber diskutiert, wie eine Fortsetzung dieser Veranstaltung in den kommenden Jahren gestaltet werden könnte. Dass es weitergehen soll, darüber waren sich alle Teilnehmer einig.

Ortwin Mihatsch, Andrea Gebert

Personalien

Wir gratulieren im November ...

... zum 95. Geburtstag

Rödel, Margarete, 07.11.
 95032 Hof,
 KV Oberfranken-Nordost

... zum 92. Geburtstag

Kurz, Karl, 23.11.
 88131 Lindau, KV Allgäu

... zum 91. Geburtstag

Rohmer, Eugen, 12.11.
 95473 Creußen,
 KV Bayreuth-Pegnitz
Landgraf, Erna, 23.11.
 86163 Augsburg, KV Augsburg

... zum 90. Geburtstag

Sichler, Franz, 15.11.
 92421 Schwandorf, KV Schwandorf

... zum 89. Geburtstag

Weighart, Walter, 02.11.
 93053 Regensburg, KV Regensburg
Karsten, Christa, 14.11.
 89073 Ulm, KV Nordschwaben
Hanke, Rudolf, 26.11.
 86343 Königsbrunn,
 KV Nordschwaben
Sitzmann, Anna, 30.11.
 92345 Dietfurt, KV Neumarkt

... zum 88. Geburtstag

Kleinsteuber, Helga Dietlinde, 13.11.
 86368 Gersthofen, KV Augsburg
Wild, Georg, 13.11.
 97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön

Jäger, Wilhelm

20.11.
 83278 Traunstein,
 KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 87. Geburtstag

Mandl, Lothar, 07.11.
 93083 Obertraubling, KV Regensburg
Debes, Rudolf, 15.11.
 63773 Goldbach, KV Untermain
Wohlfart-Winter, Elisabeth, 17.11.
 87634 Obergünzburg, KV Allgäu

... zum 86. Geburtstag

Obermaier, Friedrich, 12.11.
 84503 Altötting, KV Altötting-Mühlendorf

... zum 85. Geburtstag

Lechermann, Philomena, 16.11.
 85055 Ingolstadt,
 KV Oberbayern-Nordwest



Teilnehmer aus vielen Teilen Bayerns tauschten sich zu den Büroberufen aus.

So vertreiben Sie das Schreckgespenst Vertretungsunterricht!

Vertretungsstunden können für Sie und Ihre Schüler eine Qual sein. Müssen sie aber nicht!

Das kostenlose Whitepaper „Materialien für Vertretungsstunden an berufsbildenden Schulen“ gibt Ihnen interessante und abwechslungsreiche Aufgaben aus dem Bereich der BWL und VWL an die Hand, mit denen Sie spezielle und allgemeine Vertretungsstunden lehrreich und unterhaltsam gestalten. Ohne viel Aufwand!

Laden Sie sich das **kostenlose** Whitepaper (PDF) hier herunter: go.kiehl.de/vertretungsstunden



Materialien für abwechslungsreiche Vertretungsstunden (PDF) kostenlos zum Download!

Porsch, Theodor, 17.11.
97072 Würzburg, KV Würzburg
Seethaler, Theodor, 11.11.
94315 Straubing, KV Donau-Wald

... zum 84. Geburtstag

Harloff, Ingeborg, 04.11.
96253 Untersiema, KV Oberfranken-Nordwest
Dichtl, Helmut, 12.11.
86163 Augsburg, KV Augsburg
Hirschmann, Günter, 15.11.
91217 Hersbruck, KV Mittelfranken-Nord
Masel, Rudolf, 18.11.
93426 Roding, KV Cham
Ploner, Dr. Walter, 18.11.
94469 Deggendorf, KV Donau-Wald
Vogel, Dr. Rita, 25.11.
90473 Nürnberg, KV Nürnberg
Zierhut, Herbert, 29.11.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 83. Geburtstag

Ochsenfeld, Hildegard, 15.11.
85646 Anzing, BV München
Felber, Erwin, 18.11.
95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest
Wolpert, Dieter, 20.11.
97204 Höchberg, KV Würzburg
Grocholl, Christa, 23.11.
91056 Erlangen, KV Mittelfranken-Nord
Then, Reinmund, 30.11.
95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest

... zum 82. Geburtstag

Wittmann, Richilt, 05.11.
93437 Furth, KV Cham
Hoffmann, Maria, 08.11.
93047 Regensburg, KV Regensburg
Mähler, Theo, 08.11.
83278 Traunstein, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Handschuh, Wilhelm, 16.11.
91438 Bad Windsheim-Ickelheim, KV Mittelfranken-Nord
Linek, Waltraud, 25.11.
85386 Eching, KV Oberbayern-Nordwest

... zum 81. Geburtstag

Worbs, Dagmar, 16.11.
94315 Straubing, KV Donau-Wald
Kern, Ulrich, 18.11.
94315 Straubing, KV Donau-Wald

Csallner, Sigrun, 20.11.
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest
Amend, Cäcilia, 27.11.
84034 Landshut, KV Landshut

... zum 80. Geburtstag

Barthelmes, Traude, 16.11.
63739 Aschaffenburg, KV Untermain
Bastian, Marieluise, 27.11.
90765 Fürth, KV Nürnberg
Beck, Franziska, 20.11.
84103 Postau, KV Landshut
Drexel, Heidi, 13.11.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Hartlaub, Hermann, 01.11.
93047 Regensburg, KV Regensburg
Hauptmann, Eva, 14.11.
90425 Nürnberg, KV Nürnberg

... zum 75. Geburtstag

Besser, Rudolf, 27.11.
90480 Nürnberg, KV Nürnberg
Eding Dr., Albert, 16.11.
86456 Gablingen, KV Augsburg
Gutter, Wolfgang, 16.11.
89269 Vöhringen, KV Nordschwaben
Linsner, Eva, 24.11.
97072 Würzburg, KV Würzburg
Maier, Viktor, 07.11.
83646 Bad Tölz, KV Oberbayern-Südwest

... zum 70. Geburtstag

Gemeinhardt, Peter, 03.11.
92280 Kastl, KV Amberg-Sulzbach
Heider, Erich, 22.11.
63933 Mönchberg, KV Untermain
Klarmann, Sieglinde, 07.11.
86153 Augsburg, KV Augsburg
Krammer, Anton, 05.11.
85123 Karlskron, KV Oberbayern-Nordwest
Matheis, Horst, 24.11.
84524 Neuötting, KV Altötting-Mühlhildorf
Mohr, Kurt, 01.11.
91056 Erlangen, KV Mittelfranken-Nord
Schmid, Werner, 29.11.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Schuhmann, Heinrich, 04.11.
86316 Friedberg, KV Augsburg
Schultes, Ernst, 15.11.
84164 Moosthenning, KV Landshut

Schwaighofer, Franz, 03.11.
83646 Wackersberg, KV Oberbayern-Südwest
Zapf, Eckard, 28.11.
85077 Manching, KV Oberbayern-Nordwest

... zum 65. Geburtstag

Gerhäußer, Monika, 12.11.
90513 Zirndorf, KV Nürnberg
Kirchmaier, Remigius, 01.11.
87653 Eggenthal, KV Allgäu
Kunert, Siegwart, 10.11.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Lambl, Wolfgang, 20.11.
97222 Rimpf, KV Main-Rhön
Merkel, Thomas, 06.11.
95028 Hof KV, Oberfranken-Nordost
Oheim, Brigitte, 29.11.
92700 Kaltenbrunn, KV Oberpfalz-Nord
Rupp, Johann, 07.11.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Schöberl, Manfred, 20.11.
86568 Motzenhofen, BV München
Thamm, Herbert, 20.11.
82131 Gauting, BV München

... zum 60. Geburtstag

Biebl, Barbara, 23.11.
94568 St. Oswald, KV Niederbayern-Ost
Delußen, Frank, 01.11.
97769 Bad Brückenau, KV Würzburg
Endres, Eva-Maria, 11.11.
91247 Vorr, KV Amberg-Sulzbach
Gelfert, Sieglinde, 02.11.
95512 Neudrossenfeld, KV Bayreuth-Pegnitz
Halbig, Johannes, 04.11.
63939 Wörth, KV Untermain
Kovarik, Johannes, 15.11.
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost
Lohr, Gisela, 23.11.
84513 Töging, KV Altötting-Mühlhildorf
Ludwig, Hubert, 24.11.
63857 Waldaschaff, KV Würzburg
Maier, Walter, 29.11.
83539 Pfaffing, BV München
Milan, Monika, 17.11.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Müller-Geck, Gabriele, 29.11.
97529 Sulzheim, KV Main-Rhön
Richter, Edith, 14.11.
85567 Grafing, BV München
Viehbeck, Rainer, 07.11.
83512 Wasserburg, KV Rosenheim-Miesbach
Winkler, Helmut, 08.11.
94469 Deggendorf, KV Donau-Wald

In den Ruhestand sind gegangen ...

Baar, Max, KV Niederbayern-Ost
Bauer, Heinrich, KV Bamberg-Forchheim
Bauer, Richard, KV Oberpfalz-Nord
Bauer-Kurle, Barbara, KV Oberbayern-Südwest
Blank, Karl, KV Untermain
Brobeil, Karlheinz, KV Oberbayern-Südwest
Brosig, Dr. Klemens M., KV Bayreuth-Pegnitz
Dietrich, Joachim, K V Traunstein-Berchtesgadener Land
Doser, Gerd, KV Allgäu
Eckhardt, Elfriede, KV Nordschwaben
Ferner, Michael, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Fink, Lutz, KV Augsburg
Götz, Gerhard, BV München
Graf, Irmgard, KV Oberbayern-Südwest
Greschner, Werner, KV Allgäu
Grimm, Marianne, KV Oberbayern-Südwest
Hack, Dieter, KV Mittelfranken-Nord
Haßfurter, Kurt, KV Main-Rhön
Hausmann, Horst, KV Mittelfranken-Nord
Heuke, Wilhelm, KV Nürnberg
Hoffmann, Karin Sonja, KV Amberg-Sulzbach

Hopfner-Seitz, Barbara, BV München
Hüttenhofer, Ingrid, KV Nürnberg
Kirner, Michael, BV München
Knoll, Gertrud, BV München
Kober, Gerold, KV Main-Rhön
Kolbeck, Anton, KV Niederbayern-Ost
Kuhn, Hans-Joachim, Untermain
Leitner, Johann, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Liebig, Ralph, KV Main-Rhön
Märkl, Bernd, KV Regensburg
Mair, Hildegard, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Milz, Uwe, KV Würzburg
Niemiets, Hermann, KV Nürnberg
Oberländer, Siegfried, KV Oberfranken-Nordost
Petersen, Ernst, KV Main-Rhön
Rappl, Dieter, KV Mittelfranken-Nord
Rupper, Bernhard, KV Regensburg
Sander, Rolf, KV Oberfranken-Nordwest
Scherfer-Baur, Marianne, KV Nordschwaben
Schiffelholz, Winfried, KV Nordschwaben
Schlaffer, Reinhard, K V Mittelfranken-Nord
Schmich, Hans-Peter, BV München
Schöberl, Manfred, BV München
Schöler, Rainer, KV Main-Rhön
Schwarzkopf, Karl-Michael, KV Untermain

Seitz, Manfred, KV Nordschwaben
Spielbauer, Georg, KV Mittelfranken-Süd
Steck, Wolfgang, KV Augsburg
Stitz, Gerhard, KV Nordschwaben
Streicher, Reinhold, KV Allgäu
Weidinger, Hans, KV Bayreuth-Pegnitz
Würzer, Doris, KV Main-Rhön
Zipf, Werner, KV Oberfranken-Nordost

Wir trauern um ...

Ammon, Michael (74), KV Nürnberg
Bayer, Ewald (67), KV Würzburg
Behringer, Karl (93), KV Oberbayern-Nordwest
Berger, Andreas (79), KV Niederbayern-Ost
Helfrich, Margot (87), KV Main-Rhön
Kellner, Walburga (92), BV München
Kriegelstein, Alfred (78), KV Mittelfranken-Nord
Schrödinger, Max (96), KV Donau-Wald



Unsere Stadt – Ihre Zukunft!

Die STADT WÜRZBURG sucht für ihre beruflichen Schulen zum Schulhalbjahr 2018/2019

Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen

Die gesuchten Fächerverbindungen, die möglichen Einsatzschulen und weitere Informationen finden Sie unter www.wuerzburg.de/jobs



Autorenverzeichnis

Domeier, Markus
VLB-Referent FOS/BOS
BOB, Kerschensteinerstraße 7,
92318 Neumarkt, Tel. 09181 406179-0

Dr. Hummelsberger, Siegfried
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
FS, Deroystraße 1, 80335 München,
Tel. 089 233-35525

John, Randolph
VLB-Referent Wirtschaftsschulen
WS, Max-Mannheimer-Straße 6,
83043 Bad Aibling, Tel. 08061 49520-0

Käfler, Hans
Jakob-Endl-Straße 10 a, 94032 Passau,
Tel. 0851 53221

Keil, Rudolf
VLB-Hauptpersonalrat
BOB, Wippenhauser Straße 64,
85354 Freising, Tel. 08161 9706-0

Kölbl, Robert
VLB-Referent für Fachlehrerfragen
BS, Raigeringer Straße 27, 92224 Amberg,
Tel. 09621 49980

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Mederer, Maria
SB Mfr., Glockenhofstraße 51,
90478 Nürnberg, Tel. 0911 5867621

Neumann, Max-Peter
VLB-Referent Lehrerbildung
BS, Stockerhutweg 51, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Schneider, Tobias
RBS-B, Bayerstraße 28, 80335 München,
Tel. 089 233-84566

WoodtliWiggenhauser, Eva
Mühlegasse 6, 8463 Benken, Schweiz,
Tel. +41 52 2037272

Für Sie persönlich

Datenschutz

Carsharing und
Datenschutz – auf was
muss ich achten?

MATTHIAS KOHN

Das gemeinsame Nutzen eines Autos, das Carsharing, wird immer beliebter, gerade in Großstädten. Man benötigt kein eigenes Auto und ist vor Ort doch mobil. Doch die hierbei eingesetzten Autos werden umfassend überwacht – und erzeugen zum Teil sekundengenaue Bewegungsprofile der Nutzer.

Was genau ist Carsharing?

Carsharing ist eine Art Autovermietung. Der Anbieter platziert Fahrzeuge im Einsatzgebiet, meistens eine Stadt. Die Nutzer können dann über eine App herausfinden, wo aktuell ein fahrbereites Fahrzeug steht. Hat der Nutzer sich für eins entschieden, kann er es direkt über die App mieten, bezahlen und freischalten. Nach Ende der Benutzung stellt man das Fahrzeug einfach wieder am Straßenrand ab.

Auf diese Weise ist der Nutzer flexibler, da er das Fahrzeug nicht am Sitz des Vermieters abholen und dorthin zurückbringen muss. Das bedeutet auf der anderen Seite, dass keine gewöhnlichen Fahrzeuge eingesetzt werden können.

Mittels eines eingebauten elektronischen Steuerungsmoduls ist das Fahr-

zeug über eine Datenverbindung und die GPS-Ortung überall auffindbar. Das Auto protokolliert auch sämtliche Daten, die in Verbindung mit dem Führen des Fahrzeuges stehen, also wann war ich wo wie lang. Das Auto speichert z. B. auch, ob und wo Sie zu schnell gefahren sind.

Auf dem Weg zum „gläsernen
Autofahrer“

Bei Benutzung von Carsharing-Autos mindestens temporär ein nahezu umfassendes Bewegungsprofil über das Fahrzeug erzeugt.

Dieses lässt sich wiederum mit einem digitalen Buchungssystem auch problemlos mit dem Fahrer verknüpfen.

Eine strikte Trennung der Datensätze und ein unverzügliches, auch automatisiertes, Löschen der Daten nach erfolgter Abrechnung des Mietzeitraumes ist durchaus möglich, wird aber oft nicht vollzogen.

In den Nutzungsbedingungen der Anbieter finden sich Hinweise auf die Art und Dauer der Datenspeicherung. Das Bundesdatenschutzgesetz ist an dieser Stelle vage. Das gilt auch für die Fristen, wie lange Daten gespeichert werden dürfen. § 35 des Gesetzes verlangt, dass personenbezogene Daten, die ein Unternehmen für eigene Zwecke verarbeitet, gelöscht werden müssen, „sobald ihre Kenntnis für die Erfüllung des Zwecks der Speicherung nicht mehr erforderlich ist“.

Sie sollten sich also der potentiellen Überwachung bewusst sein, wenn sie das nächste Mal für Carsharing entscheiden.

*Lesen Sie in der nächsten vlb-akzente:
Kann ich verlangen,
dass eine Videokamera entfernt wird?*

Nachrichtliches

Start eines Modellversuchs

Berufsschulen
kooperieren mit Ju-
gendberufsagentur

„Damit wir künftig noch mehr Jugendlichen dabei helfen können, einen passenden Ausbildungsplatz zu finden und sie für einen Beruf zu begeistern, haben wir zusammen mit der Jugendberufsagentur ein neues Modellprojekt entwickelt“, so Kultusminister Bernd Sibler.

Zum Schuljahresbeginn startete es an den Berufsschulen BS I Fürth, BS I Deggendorf, BS Mindelheim, BS I Mühldorf am Inn und BS Schwandorf. Sibler ergänzte: „Eine wichtige Aufgabe unserer Schulen ist es, junge Menschen auf eine eigenverantwortliche und selbstständige Zukunft vorzubereiten. Dazu gehört auch, sie bei der Berufsorientierung zu begleiten und sie auf ihrem Weg in einen Beruf zu unterstützen. Dieses neue Konzept hilft, noch mehr Jugendliche für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Unser Ziel ist es, jedem Jugendlichen eine solide berufliche Perspektive zu eröffnen.“

Im Rahmen des Modellprojekts „Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendberufsagentur“ richten die Pilotschulen sog. Überbrückungsklassen in Form eines zusätzlichen Berufsvorbereitungsjahres ein. Dabei stimmen sie sich eng mit den regionalen Akteuren der Jugendberufsagentur (JBA) – v.a. den Agenturen für Arbeit vor Ort, den Jobcentern und der Jugendhilfe – ab. In kleinen Lerngruppen von acht bis sechzehn Schülerinnen und Schülern und unter sozialpädagogischer Betreuung lernen Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und keine weiterführende Schule besuchen, Berufsfelder kennen.

Ziel ist, die Zahl von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz weiter zu senken. In Zusammenarbeit mit den Akteuren der JBA werden neue Möglichkeiten ausgelotet, um die jungen Erwachsenen auf eine Ausbildung vorzubereiten. Gerade durch die Kooperation sollen vor Ort Synergien genutzt werden. *PM-KM 137/2018/ck*

SCHWERPUNKTE 2019

-  Angemessene Entgelt- und Besoldungserhöhung
-  Arbeitsbelastung der Lehrkräfte senken
-  Leistung durch zeitnahe Beförderung honorieren
-  Mehr Ressourcen für berufliche Bildung 4.0
-  Qualität der Lehrerbildung
-  Mehr in Lehrergesundheit investieren
-  Ausbau der individuellen Förderung

Verband der Lehrer an beruflichen
Schulen in Bayern e.V. (VLB)
Dachauer Straße 4 • 80335 München
Tel. (089) 59 52 70 • Fax (089) 5 50 44 43
www.vlb-bayern.de • info@vlb-bayern.de

ERTEILE IM BLOCK-
UNTERRICHT
RELIGION DEUTSCH
ETHIK SOZIALKUNDE.

Bevorzugt in Franken.

Dr. Michael Persie, 97320 Buchbrunn,
Kontakt per Mail:
Michael.Persie@t-online.de

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an
beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

REDAKTIONSLEITUNG

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel.: 09729 9084-33
Fax: 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden
erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel.: +41 32 3892770

DRUCK

Schleunigdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Tel.: 09391 60050

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

vlb-akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

vlb-akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

Fortbildung am Buß- und Bettag an 15 Veranstaltungsorten

Lehrermedientag der bayerischen Zeitungen

CHRISTIAN KRAL

Der Lehrermedientag ist eine gemeinsame Aktion der bayerischen Tageszeitungen. Am **21. November 2018** bieten diese landesweit Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte mit Vorträgen, Workshops, Diskussionen und Erfahrungsaustausch an. Bereits der erste Lehrermedientag im vergangenen Jahr stand unter der Schirmherrschaft des Kultusministers, der die Teilnehmer an den 15 Veranstaltungsorten zeitgleich begrüßte – per Videobotschaft. Medial und inhaltlich stieg er so in die Thematik der Medienbildung ein. Digitale Medien „bereichern das methodische Repertoire und bieten verschiedenste Möglichkeiten der Information, der Interaktion und der Kommunikation“, so der Minister. Bei der Veranstaltung in Würzburg folgten darauf Fachvorträge eines Professors für Medienpsychologie, eines Medienfachberaters des Bezirksjugendrings, eines Fachanwaltes für IT-Recht und des leitenden Redakteurs für Digitale Medien der Mediengruppe MainPost.

Umgang mit Medien als Grundkompetenz

Zunächst definierte Prof. Dr. Frank Schwab die vier Dimensionen der Medienkompetenz als Mediennutzung, -kunde, -gestaltung und -kritik. Und mit Letzterem sei nicht gemeint, gerade neue Medien als Zeitverschwendung oder gar schädlich abzutun – auch nicht im Unterricht. Jedoch sei „Didaktik wichtiger als Digitalisierung“ und schlechte Didaktik würde durch Digitalisierung nicht besser. Es wäre allerdings zwingend notwendig, so der nächste Referent Lambert Zumbrägel, Schülern den Umgang mit digitalen Medien beizubringen. Während früher die Sprache in gesprochener oder gedruckter Form das Leitmedium der Kulturen war, sei nun das Internet hinzugekommen. Und so sei neben Lesen, Schreiben und Rechnen der Umgang mit Medien die vierte Grundkompetenz und die Schulen müssten dem Rechnung tragen. „Lehrer, die das nicht lernen wollen, sind nicht mehr für den Beruf geeignet“, formuliert der Referent spitz. Allerdings ermutigte er die Anwesenden auch, dass sie vieles von ihren Schülern lernen können, wenn sie dazu bereit wären.

Medienkompetenz ist Werteerziehung

Wozu der folgende Redner nicht bereit war: Soziale Netzwerke an den Grundfesten unserer Demokratie rütteln zu lassen. Deshalb hatte Rechtsanwalt Chan-jo Jun 2015 Strafanzeige gegen Mark Zuckerberg wegen Beihilfe zur Volksverhetzung erhoben. Anhand vieler Beispiele zeigte er, wie leichtfertig und enthemmt online kommuniziert wird. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ klänge so statisch, dabei müsse vielmehr aktiv gehandelt werden, um sie zu erreichen. Daher warb der Anwalt unter der Lehrerschaft dafür, weniger technisches Wissen als vielmehr den verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln. Hier knüpfte auch Andreas Kemper von der MainPost an. Er ging vor allem auf Fake News ein: Wie kann man sie erkennen, woher kommen sie und wer instrumentalisiert sie politisch? Dabei schilderte er die Vorgehensweise im Arbeitsalltag eines Journalisten.

Ausblick auf den diesjährigen Lehrermedientag

„Unsere Zeitungsverlage [können] ihre Erfahrungen bei der digitalen Transformation auch in den schulischen Bereich einbringen“, sagte Markus Rick, Hauptgeschäftsführer des Verbands Bayerischer Zeitungsverleger, im Vorfeld der diesjährigen Veranstaltung. Neben zahlreichen Medienprojekten („Zeitung in der Schule“, „KLASSE!“, „Klartext“), die seit vielen Jahren den medienkundlichen Unterricht unterstützten, sei der Projekttag ein weiterer wichtiger Baustein zur Medienkunde, den die Tageszeitungsverlage liefern. Auch in diesem Jahr am Buß- und Bettag wird der Lehrermedientag von ihnen ausgerichtet und von den Schulbehörden als Lehrerfortbildung anerkannt. Angesprochen sind Lehrkräfte aller Schularten und aller Jahrgangsstufen. Die Schirmherrschaft hat Kultusminister Bernd Sibler übernommen, die Anmeldung erfolgt über FIBS. Dort ist auch für die jeweilige Stadt das Programm kurz beschrieben und die diesjährigen Referenten sind aufgelistet.

Die jeweiligen Direktlinks zur Veranstaltungsseite bei FIBS siehe www.lehrermedientag.de